Namslauer Stadtblatt.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

Das „Namslauer Stadtblatt“ erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag und Sonnabend mit der Gratis-Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und kostet bei der Expedition 1 Mk., ins Haus geliefert 1 Mk. 15 Pfge., bei den Postanstalten incl. Abtraggebühr 1 Mk. 18 Pfge. vierteljährlich. — Gebühren für Auskunftserteilung oder Offertenbeförderung 25 Pfge.

Anzeigen werden die 4gespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfg., auswärtige mit 15 Pfg., Reklamen die Petitzeile mit 25 Pfge. berechnet und für die Dienstag-Nummer bis Montag vorm. 10 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vorm. 10 Uhr erbeten.

Postzeitungs-Preisliste Seite 266.

Dreiundvierzigster Jahrgang. — Fernsprecher 224.

Nr. 19. | Verantwortlich für den politischen und übrigen redaktionellen Teil: Karl Opitz, für den Reklamen- und Inseraten-Teil: Paul Gollasch. | **Namslau, Sonnabend, den 7. März** | Druck, Verlag und Expedition: Firma Oskar Opitz, Namslau. | **1914**

Kardinal Kopp †.

Die Diözese Breslau ist in tiefste Trauer versetzt. Das Unabwendbare ist eingetreten. Fürstbischof Kardinal Kopp ist in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch um 1,35 Uhr verschieden. Wahrhaft innig wird die Trauer um den dahingeschiedenen Oberhirten in den Herzen aller Katholiken der Diözese sein. Hat er doch seines hohen Amtes auf dem fürstbischöflichen Stuhl mit so glühendem Eifer, mit solcher Aufopferung gewaltet, daß ihm die Diözesanen in wahrer Liebe, in höchster Verehrung anhingen. Treue hat Treue geweckt, Liebe hat die Liebe vergrößert — so durfte er selbst mit vollstem Recht, bei der Feier seines Priester- und Fürstbischofsjubiläums, sich über das Verhältnis zwischen ihm und den Diözesanen äußern. Aber auch in den nichtkatholischen Kreisen wird die Kunde von dem Hinscheiden des Kardinals mit innigster Teilnahme aufgenommen werden. Denn dieser Oberhirt hat immer mit wahrhaft christlicher Milde und immer im Geiste des Friedens gewirkt. Und über die Grenzen der Diözese hinaus im ganzen deutschen Vaterland wird sein Hinscheiden Trauer erwecken. Hat Kardinal Kopp doch mit großer Weisheit gleichermaßen zum Heile des Staates und des Vaterlandes wie der Kirche gewirkt. Er gab in Wahrheit Gott was Gottes ist und dem Kaiser was des Kaisers ist. Seine Auffassung des Verhältnisses von Staat und Kirche hat er bei dem Festmahl zur Feier seines Doppeljubiläums im Jahre 1912 mit folgenden Sätzen dargelegt: „Die staatliche wie die kirchliche Gesellschaft ist nach den Worten der Heiligen Schrift von Gott geordnet. Beide haben ihre besonderen Wirkungsgebiete, beide sind deshalb in ihrem Bereiche selbständig und bestimmen ihre Tätigkeit, aber beide berühren sich auch und haben Reibungsflächen miteinander. Beide stehen in innigster Wechselwirkung zueinander, die bald hemmend, bald fördernd sein kann, bald zu Meinungsverschiedenheiten, bald zu wohlwollendem Ausgleich Veranlassung geben muß. Ist es nun besser, daß beide sich trennen? Die Trennung zwischen beiden führt nicht zur Ordnung, sondern zur Unordnung, sie führt nicht zum Frieden, sondern zum Kriege. Die Erfahrung hat gezeigt, daß der Ursprung und die Folgen der Trennung religiöser Haß und Religionsverfolgung sind. Deshalb bekenne ich mich als Anhänger des harmonischen Zusammenwirkens zwischen Kirche und Staat. Dafür sprechen zunächst die Bestimmung und das Wesen des Menschen. Dieselben haben eine natürliche und eine übernatürliche Seite. Jene Trennung aber ist die Leugnung des Uebernatürlichen. Ich habe darin auch die kirchlichen Autoritäten auf meiner Seite, die Oberhirten der Kirche, welche die Trennung ablehnen, und in dem harmonischen Zusammenarbeiten von Kirche und Staat eine Garantie für die Wohlfahrt der Nation und der menschlichen Gesellschaft erblicken. Diese Grundsätze habe ich in meinem Leben stets festgehalten von dem Tage an, an dem mich die Kirche vor fünfzig Jahren unter ihre Diener aufnahm und die Staatsregierung von mir den Untertanneneid abforderte. Diese Grundsätze habe ich auch nie verleugnet, als ich zu höheren Stellungen in der Kirche berufen wurde. Und ich meine, auch während meiner Tätigkeit in der Diözese Breslau diesen Grundsätzen gerecht geworden zu sein“. Und darum durfte bei jener Festtafel in Breslau am 21. Oktober 1912 auch der Vertreter der preußischen Staatsregierung, Kultusminister von Trott zu Solz, die Verdienste des Kardinals um Staat und Vaterland mit hohen Worten rühmen. „Der Name des Kardinals Kopp“, sagte der Minister, „ist mit der kirchenpolitischen Geschichte unseres Landes und unserer Zeit unlöslich verbunden. Wer immer diese Geschichte schreibt, wird der erfolgreichen Lebenstätigkeit des Kardinals gedenken und seine großen Verdienste auch um den Staat und dessen friedliche Beziehungen zur katholischen Kirche anerkennen müssen. Wie Ew. Eminenz Ihres hohen kirchlichen Amtes mit völliger Hingebung unermüdlich walten und die Ihnen anvertrauten Interessen mit der ganzen Kraft Ihres großen Herzens und Verstandes wahrnehmen, so verehren wir alle in Ihnen den edlen Mann von Weisheit und Güte und den warmherzigen Patrioten und stets getreuen Anhänger unseres Kaisers und Königs und seines königlichen Hauses. Mit dem Ihnen eigenen weiten Blick halten Sie über die Alltagsarbeit Ihr Auge gerichtet auf die großen Fragen und Ziele und sind von diesen ausgehend auch in bewegter Zeit stets mit voller Ueberzeugung dafür eingetreten, daß wir in Deutschland dringend des konfessionellen Friedens bedürfen, daß alle Vaterlandsfreunde verpflichtet sind, diesen Frieden zu pflegen, und daß Kirche und Staat nicht gegeneinander, sondern neben- und miteinander am besten ihren Aufgaben gerecht werden können, die jedem von ihnen auf ihrem Gebiete gestellt sind. Das hat Ew. Eminenz stets angestrebt und durch die Tat bekräftigt. Dafür dankt Ihnen das Vaterland“. Und diese Dankbarkeit wird das Vaterland auch dem toten Kardinal bewahren. Möge sein hohes Beispiel fortwirken zum Wohle der Kirche und des Staates, zum Segen des Vaterlandes.

Kardinal Kopps Lebenslauf.

Georg Kopp wurde am 25. Juli 1837 in Duderstadt (Reg.-Bez. Hildesheim) geboren. Er besuchte in seiner Heimatstadt das Progymnasium, später das Gymnasium in Hildesheim, hatte aber nach dem Abiturientenexamen nicht die Mittel, seinen Wunsch, Theologie zu studieren, zu erfüllen. So trat er in Hannover in eine Stellung als Telegraphenbeamter; 1858 wurde es ihm indes möglich, in die bischöfliche Lehranstalt einzutreten, die er bis 1861 besuchte. In diesem Jahre trat er in das Priesterseminar über und wurde am 29. Juli 1862 zum Priester geweiht. Er war dann Schulvikar am Waisenhaus Heneckenrode und Kaplan in Delfurt und kam 1865 in das bischöfliche Generalvikariat. Seine freien Stunden widmete er den verschiedenen Lehrinstituten und der Leitung der Barmherzigen Schwestern, wurde 1868 Generalvikariatsassistent, 1870 apostolischer Notar, 1872 Domkapitular und Generalvikar, 1881 Bischof zu Fulda. Die Jahre 1884 brachten seine Berufung in den preußischen Staatsrat und 1886 die Berufung auf Lebenszeit in das Herrenhaus. An dem sog. Friedensgesetz von 1886 und 1887, das die den Kulturkampf zum Ausbruch bringenden Maigesetze aufhob bezw. abänderte, war er hervorragend beteiligt. Im Jahre 1887 wurde er Fürstbischof von Breslau, 1890 in die Kommission zur Beratung über die Reformen des deutschen Schulwesens berufen und am 16. Januar 1893 Kardinal. Kardinal Kopp war außerdem Mitglied des österreichischen Herrenhauses und des schlesischen Landtages, Stellvertreter des Landeshauptmanns von Schlesien und Mitglied des Vereins schlesischer Malteserritter. Von Werken sind seine Hirtenbriefe zu nennen, außerdem war Kardinal Kopp Ritter zahlreicher Orden, darunter des Schwarzen Adler Ordens.

Unter den Breslauer Fürstbischöfen war Dr. Kopp der vierte Kardinal. Nachdem Herzog Wenzel von Liegnitz (1382—1417) den Kardinalshut abgelehnt hatte, erhielt ihn erst Landgraf Friedrich von Hessen-Darmstadt am 19. Februar 1652 von Papst Innocenz X. Als zweiten Kardinal treffen wir Philipp Grafen von Zinzendorf (1732—1747), dem am 26. Dezember 1727 als Bischof von Raab die Ernennung zuteil geworden war. Der dritte Kardinal auf dem fürstbischöflichen Stuhle von Breslau war der Westfale Melchior Frhr. von Diepenbrock, der vom Papst Pius IX. am 30. September 1850 zum Kardinal ernannt wurde. („Oberschl. Anz.“)

Beileidskundgebungen für Kardinal Kopp.

— Von dem Kaiserpaare und dem König von Sachsen gingen, nach der „Schles. Ztg.“, dem Domkapitel folgende Beileidstelegramme zu:

Schmerzlich bewegt durch die Meldung, daß Gott der Herr dem Leben des Kardinals Fürstbischofs Kopp ein Ziel gesetzt hat, spreche Ich dem Domkapitel Mein wärmstes Beileid aus. Ich nehme an dem schweren Verlust, den das Domkapitel und die Diözese Breslau durch den Tod des Kardinals erlitten, lebhaftesten Anteil. Ausgestattet mit reichen Geistesgaben, einem starken Glauben, lauterem Charakter und warmem Empfinden für die Not der Zeit hat der Entschlafene als treuer Sohn der katholischen Kirche, aufrichtiger Patriot und guter Staatsbürger seines verantwortungsvollen Hirtenamtes vorbildlich, treu und segensreich gewaltet und sich um Kirche wie Staat hohe Verdienste erworben. Ich werde des Verewigten und seiner charaktervollen Persönlichkeit stets gern und dankbar gedenken.

Wilhelm I. R.

Das Geheimnis des Lindenhofes.

Frei nach dem Englischen von Clara Mbelnau.

(6. Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

Mit sehr würdevoller Miene trieb Ella die drei jüngeren Kinder vor sich her und verließ hinter ihnen das Zimmer. Julie lauschte; jetzt hörte sie oben auf der Treppe ein Scharren und Poltern, ein unterdrücktes Gelächter und im nächsten Augenblick raste die kleine Bande wie toll im Schlafzimmer umher. Dann trat urplötzlich Ruhe ein und Ella kehrte zurück; ihre Augen blitzten in unbeschreiblichem Mutwillen, ihre Wangen waren hochgerötet unter den rebellischen Locken, die wirr um ihren Kopf hingen.

Mit sehr geringer Hoffnung auf Erfolg stellte Julie der Schwester noch einmal die Notwendigkeit vor, sich bei den Kindern mehr in Ansehen zu setzen, um ihrer Folgsamkeit sicher zu sein. Ella hörte andächtig zu und machte die größten Anstrengungen, ihren Ernst zu bewahren; aber Julie fürchtete, daß das Kind in ihr trotz aller guten Vorsätze immer wieder die Oberhand gewinnen werde. Am folgenden Tage reiste Julie nach schmerzlichem Abschiede von Stevnly Green ab, um bei Frau Carlton in Grosvenor Place ihren Wohnsitz aufzuschlagen. Mit Bruder Wilhelm hatte sie eine regelmäßige Korrespondenz ins Werk gesetzt, die wir, soweit deren Inhalt von Interesse ist, hier anführen.

Julie an Wilhelm.

2. August.

„Endlich sind wir in der Stadt angekommen, und ich freue mich, wieder in Eurer Nähe zu weilen. Die kräftige Luft und der Gebrauch der Seebäder haben die Kinder, um derentwillen wir nach Brighton gingen, vollständig hergestellt. Hätte ich selbst mich nicht stets einer so vortrefflichen Gesundheit erfreut, so könnte ich mir einbilden, auch mir hätte die Luftveränderung sehr gut getan.

Aber welche Stelle in meinen Briefen hat Dich auf den Glauben gebracht, lieber Wilhelm, daß ich nicht glücklich sei? Außer der Trennung von Euch Lieben habe ich keinen Grund, mich unglücklich zu fühlen, und selbst jetzt schon male ich mir die unaussprechliche Freude aus, wenn ich in den Weihnachtsferien Euch alle wiedersehe.

Das wird ein tätiger Monat werden, in welchem ich überall nach dem Rechten sehen und Euch alle in Ordnung bringen muß! Die arme Ella schrieb mir vor acht Tagen — sie lacht tatsächlich selbst in ihren Briefen! — welch tüchtige Hausfrau sie nach ihrer eigenen Schilderung geworden ist! Das gute Kind! Sie gibt sich gewiß alle Mühe, und ich bemerke mit Vergnügen, daß ihre Handschrift sich sehr gebessert hat.

Quäle Dich nur nicht mit Einbildungen über mich, lieber Wilhelm. Aber ich glaube, daß ich in einer weniger vornehmen Familie nicht so allein dastände, aber gerade diese vereinzelte Stellung gewährt mir manchen Vorteil. Ohne mit einem der zahlreichen Gäste zu sprechen, kann ich im stillen meine Beobachtungen und Bemerkungen machen und dies gewährt mir stets Vergnügen.

In Brighton sahen wir häufig eine junge Dame, deren Bekanntschaft die Carltons sehr pflegen. Sie ist ein Fräulein Butler, die Enkelin und Erbin Oberst Butlers, der sich seiner Gesundheit wegen im Seebad aufhielt. Obschon kaum sechszehn Jahre alt, trägt sie eine kalte Würde. Die Leute nennen sie schön; aber ich finde ihr Gesicht wie auch ihr Benehmen entschieden unangenehm. Kecke, neugierige Züge, große, schwarze Augen, die sehr viel Kälte und Hochmut ausdrücken, und geringschätzige, apathische Haltung, als ob nichts im Leben wert sei, ihr Interesse zu erregen. Doch nach ihrer Art genießt sie das Leben. Der Großvater gleicht ihr im Aeußeren und, wie ich vermute, auch im Karakter. Keines scheint von dem andern irgend einen Beweis von Anhänglichkeit zu verlangen. Und wirklich, Wilhelm, nach meinen kürzlich angestellten Beobachtungen bin ich sehr geneigt zu glauben, daß solche Liebe und Zärtlichkeit, wie sie unsere Familie verbindet, sehr altfränkisch, wenn nicht gerade ordinär ist.“

* * *

17. September.

„Du wirst Dich erinnern, daß ich in einem meiner Briefe ein Fräulein Butler erwähnte. Dieselbe weilt eben hier zu Besuch aus dem seltsamsten aller Gründe — weil ihr Großvater im Sterben liegt. Man sagte, diese Trennung sei des Obersten ausdrücklichster Wunsch, ein positiver Befehl gewesen, und das Fräulein scheint sie mit großem Gleichmut zu ertragen, obschon sie von ihrer Geburt an bei ihrem Großvater war, der ihr einziger Verwandter ist. Scheint Dir dies nicht sonderbar?“

* * *

19. Oktober.

„Wir leben in großer Aufregung wegen Fräulein Butler. Sie gefällt mir jetzt besser, und ich fühle Mitleid für sie. Denke Dir, vor 8 Tagen starb ihr Großvater; gestern wurde er beerdigt, und am Abend teilte man ihr mit, daß er seinen ganzen Besitz einem fernen Verwandten hinterlassen habe — ihr selbst keinen Heller! Sie hütet seitdem ihr Zimmer, und mir scheint, die Freundschaft der Carltons hat schon etwas an Wärme verloren. Was soll aus ihr werden?“

* * *

22. Oktober.

„Ich schreibe in großer Eile und Verwirrung. Fräulein Butler hat mit großer Entschiedenheit gehandelt. Gestern entließ sie ihr Mädchen. Heute morgen trat sie in das Wohnzimmer, in welchem ich mich mit Alice Carlton befand und verlangte in ihrer herrischen Weise etwas von der Kleinen, was sie nicht finden konnte. Zu meinem Entsetzen antwortete Alice, daß „Bettlerinnen nicht so zu reden brauchten.“ Von der Seite sah ich, wie Fräulein Butler erbleichte, wie ihre Augen blitzten. Ich machte der Kleinen scharfe Vorwürfe, worüber sie sich bei ihrer Mutter beklagte. Bald darauf sagte mir Frau Carlton, daß sie, da ich mich unpassender Einmischung in ihren Haushalt nicht enthalten könne, auf meine weiteren Dienste verzichte. Sie bezahlte mir mein Salair und morgen werde ich nach Hause zurückkehren.

Vor einer Stunde kam Fräulein Butler auf mein Zimmer. „Ich höre, daß Sie meinetwegen dieses Haus verlassen,“ sagte sie, „und ich habe Ihnen zu danken, daß Sie tapfer für mich eintraten. Auch ich kann nicht länger hier bleiben. Würden Sie mich ein paar Tage in ihr Heim aufnehmen?“

Natürlich sagte ich „ja“. Du hättest dasselbe getan, Wilhelm. Und doch, welch ein Aufenthalt ist unser Haus für die elegante, verwöhnte junge Dame!

Das Schlimme jedoch ist, daß unsere arme Mutter am Ende unter der Störung zu leiden hat. Sage ihr, Fräulein Butler könne in meinem Bette schlafen und ich würde alles aufs beste einrichten. Wir werden ganz frühe morgen ankommen.

Deine zärtliche Schwester

Julie Sand.“

Juliens letzte Mitteilung hatte in dem

Mit aufrichtiger und tiefster Teilnahme habe ich die Nachricht von dem Heimgange Seiner Eminenz des Kardinals Kopp empfangen. Seine hohen Verdienste um die Kirche und das Vaterland, seine treue Fürsorge für seine Gemeinden, seine unermüdliche, hingebende Arbeitskraft, verbunden mit herzgewinnender Freundlichkeit, werden unvergessen und stets ein leuchtendes Vorbild bleiben. A. Viktoria I. R.

Ich spreche dem Domkapitel mein herzlichstes Beileid zu dem schweren Verluste aus.
Friedrich August.

An den Weihbischof Dr. Augustin in Troppau gelangte folgende Drahtung der Kaiserin:

Die Nachricht über das Hinscheiden Seiner Eminenz des Kardinals Kopp hat mich mit aufrichtiger und tiefer Teilnahme erfüllt. Wir beklagen den Verlust eines Kirchenfürsten, der sich durch seine treue und hingebende Arbeit unvergeßliche Verdienste um Kirche und Vaterland erworben hat. Ich bitte Sie, den Verwandten und Angehörigen des Kardinals mein innigstes Beileid auszusprechen. Viktoria I. R.

Breslau, 5. März. Die Teilnahme des Kaisers Franz Josef von Oesterreich zeigt sich, wie die „Schles. Volkszeitung" meldet, in folgender Drahtung aus Schönbrunn an das Domkapitel:

Die Nachricht von dem Ableben Seiner Eminenz des Kardinal-Fürstbischofs Dr. Georg von Kopp erfüllt Seine Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät, allerhöchstwelcher der edlen Persönlichkeit und des segensvollen Wirkens dieses hochverdienten Kirchenfürsten stets eine besondere Wertschätzung gezollt haben, mit tiefer Trauer. Seine Majestät werden dem verewigten Kardinal diese Gesinnung, sowie die herzliche Dankbarkeit für die von ihm bei jeder Gelegenheit bewiesene Treue und Anhänglichkeit immer bewahren und sprechen dem hochwürdigsten Domkapitel allerhöchstihre innigste Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste aus, den dasselbe durch das Hinscheiden seines allverehrten Oberhirten erleidet. Im allerhöchsten Auftrage:
Freiherr Schiedl von Perstorff.

Breslau, 5. März. Von dem Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstages ist anläßlich des Ablebens des Kardinals Kopp folgende Beileidsdrahtung abgesandt worden:

Zu dem schweren Verluste, den die Diözese, in der wir tagen, durch den Tod ihres Kardinal-Fürstbischofs erlitten hat, spreche ich namens der katholischen Mitglieder des Reichstagszentrums tief erschüttert unsere innigste Teilnahme aus.
Spahn, Vorsitzender.

Breslau, 5. März. Die „Schles. Volksztg." meldet: Wir verzeichnen noch folgende Kundgebungen: König Ludwig von Bayern telegraphierte:

Schmerzlich bewegt durch die Nachricht vom Hinscheiden Seiner Eminenz des hochwürdigsten Herrn Kardinals Fürstbischofs Kopp spreche ich Ew. bischöflichen Gnaden, dem Domkapitel, sowie der Diözese Breslau meine aufrichtigste und herzlichste Teilnahme aus. Ludwig.

Der König von Sachsen an den Weihbischof Dr. Augustin, Dresden:

Tief erschüttert über den Tod des Kardinals Kopp spreche ich der Diözese mein aufrichtiges Beileid aus. Friedrich August.

Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich:

Schmerzlich berührt über das Hinscheiden Seiner Eminenz des Kardinals Kopp spreche ich Euer bischöflichen Gnaden sowie dem Domkapitel meine aufrichtigste und herzlichste Teilnahme aus.
Erzherzog Franz Ferdinand.

Außerdem sind Beileidskundgebungen eingelaufen von der Prinzessin Mathilde von Sachsen, dem Großherzog von Baden, der Königin von Schweden, dem Landgrafen von Hessen, den Zentrumsfraktionen des Abgeordnetenhauses und des Reichstages, vom Reichskanzler und von vielen anderen.

Wilhelmshaven, 4. März. Der Kaiser hat mit seiner Vertretung bei der Beisetzung des Kardinals den Fürsten von Hatzfeldt, Herzog zu Trachenberg, beauftragt.

Troppau, 5. März. An dem Leichengängnis für den Kardinal von Kopp nimmt in Vertretung des Kaisers Franz Josef Erzherzog Karl Franz Josef teil, der morgen früh in Troppau eintrifft.

Zum Tode des Kardinals Kopp.

Troppau, 4. März. Die Sterbestunde. Beim Eintreten der Katastrophe waren alle im Sterbezimmer Versammelten aufs tiefste ergriffen und weinten. Eine Nonne vom Franziskanerorden drückte dem Kardinal die Augen zu, dessen Gesichtszüge nichts von einem Todeskampfe zeigten. Um Mitternacht nahm dann der Kräfteverfall schneller zu. Am Sterbebette des Kirchenfürsten sprach Weihbischof Dr. Augustin, die Kerze in der Hand haltend, die Sterbegebete. Frl. Eckermann, die Nichte und Hausdame des Kardinals, kniete rechts und Geheimsekretär Dr. Negwer links am Sterbebette. Ferner kniete im Sterbezimmer die beiden pflegenden Franziskanerinnen, der Propst der Propstei zu Maria-Hilf, Lambert Klein, zwei Minoritenpatres, der Sekretär Dr. von Pohl jun. und der Kammerdiener.

Einbalsamierung und Beisetzung.

Troppau, 4. März. Heute vormittag nahmen die Aerzte die Einbalsamierung der Leiche Kopps vor. Nachmittags wird die Leiche in der Menoritenkirche aufgebahrt werden. Freitag um 10 Uhr vormittags erfolgt die feierliche Einsegung, um 1 Uhr mittags werden die sterblichen Ueberreste des Kirchenfürsten mittelst Sonderzuges nach Breslau überführt werden, wo die Beisetzung erfolgen wird. Als Vertreter des österreichischen Kaisers wird der Unterrichtsminister Ritter von Hussarek hier eintreffen.

Die Beisetzung in Breslau.

Breslau, 4. März. Die Beisetzungsfeierlichkeiten im Dome zu Breslau werden am Dienstag, dem 10. März, vormittags 10 Uhr, stattfinden. Die Gedächtnisrede wird der Erzbischof von Köln, Dr. von Hartmann, halten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser traf am Mittwoch früh aus Berlin in Wilhelmshaven ein, wo er dann später der Vereidigung der Rekruten der Marinestation der Nordsee beiwohnte. — Nach einer Mitteilung von anscheinend unterrichteter Berliner Seite tritt der Kaiser seine Korfureise am 22. März an. Das Osterfest gedenkt er noch auf Korfu zu verleben.

Wilhelmshaven, 4. März. Der Kaiser verließ, wie die „Schles. Ztg." berichtet, kurz vor 12 Uhr das Linienschiff „Deutschland" und fuhr im Automobil zum Exerzierhaus der zweiten Matrosendivision, wo die Vereidigung der im Januar eingestellten Rekruten stattfand. Der Kaiser schritt die Front ab und nahm gegenüber dem Feldaltar Aufstellung. Geistliche beider Konfessionen hielten Ansprachen, worauf die Vereidigung vorgenommen wurde. Nach Schluß der Feier nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen und fuhr zur Marineoffizersspeiseanstalt, wo er das Frühstück einnahm. Um 3½ Uhr kehrte der Kaiser an Bord der „Deutschland" zurück. — Der Kaiser verließ um 4½ Uhr das Linienschiff „Deutschland" und unternahm eine Automobilfahrt nach Rüstringen zur Besichtigung der von ihm gestifteten Unteroffizersbaracken. Von dort fuhr der Kaiser nach der Strandhalle und begab sich zu Fuß nach der dritten Einfahrt, deren Bauten er beschigte. Sodann kehrte der Kaiser an Bord der „Deutschland" zurück.

Wilhelmshaven, 5. März. Der Kaiser verließ um 5 Uhr nachmittags das Linienschiff „Deutschland" und fuhr im Automobil nach dem Fort Rüstersiel, von wo er einen Spaziergang am Deich machte. Um 6½ Uhr kehrte er an Bord der „Deutschland" zurück, die inzwischen in der Schleuse festgemacht hatte und nach Helgoland in See gehen soll.

Lokales.

— Die evangelischen Leser unseres Stadtblattes werden auch an dieser Stelle auf den am Montag, den 9. März cr., abends 8 Uhr im Saal des Grimm'schen Hotels stattfindenden Familienabend der Gemeinde hingewiesen. Der Evangelische Bund, dessen Generalsekretär Lic. Bräunlich zu uns reden wird, will bekanntlich die deutschen Protestanten sammeln, keineswegs, wie ihm fälschlich nachgesagt wird, zu friedeführenden Angriffen, sondern lediglich zum Schutz und zur Verteidigung der heiligsten Güter der Reformation sowie zur Wahrung der Rechte und Interessen des deutschen Protestantismus und andererseits zur Weitung evangelischen Pflichtgefühls und zur Abwehr gegen die Gleichgültigkeit und Geringschätzung der sittlichreligiösen Lebensanschauungen in unseren Tagen. Möchte es jedes treue Glied der evangelischen Gemeinde am hiesigen Ort und der Umgebung als Ehrensache betrachten, sich am 9. März in dem Gemeindeabend einzufinden. Möge jeder, der diese Einladung liest, werben, daß die Versammlung recht zahlreich besucht werde. Der Eintritt ist, wie aus dem Inserat in der vorliegenden Nummer dieser Zeitung hervorgeht, ganz frei. Nur zur Deckung der erforderlichen Ausgaben wird ein freiwilliger Beitrag beim Ausgang erbeten.

?? Namslau, 6. März. (Vorschußverein.) (Schluß.) B. Die Passiva weisen folgende Konten nach: 1. Mitglieder-Guthaben-Konto. Es betrug Ende 1913 105152,55 M. — 2. Reservefonds-Konto. Der Bestand bezifferte sich am 31. Dezember 1913 auf 26731 M. — 3. Dispositionsfonds-Konto 7800 M. 4. Das Beamtenversicherungsfonds-Konto 1560 M. 5. Das Effekten-Reserve-Konto wie im Vorjahre 1502 M. 6. Das Spareinlagen-Konto wies Ende Dezember 1913 202306,79 M. nach. Die Neueinzahlungen im Jahre 1913 betrugen 45172,97 M., die zugeschriebenen Zinsen 6321,73 und die Rückzahlungen 40661,73 M. 7. Das Depositen Konto schloß mit einem Bestande von 107164,99 M. ab. 8. Das Guthaben-Konto für ehemalige Mitglieder mit einem solchen von 10694,31 M. 9. Das Konto pro Diverse mit 26957,32 M. 10. Zinsen Konto mit 1017,05 M. — C. Konten, welche Gewinn und Verlust nachweisen. 1. Zinsen-Konto. Es weist einen Ueberschuß von 15612,41 M. auf. 2. Das Geschäftskosten-Konto 6442,88 M. 3 Das Gewinn- und Verlust-Konto 15612,41 M. Gewinn und 7208,88 M. Verlust, so daß — wie bereits im ersten Bericht mitgeteilt — ein Reingewinn von 8512,16 M. verblieb. — Das eigene Vermögen des Vereins beträgt 142745,55 M. und die fremden Gelder 324344,91 M.; die gesamten Betriebsmittel betragen demnach 467096,46 M. — Vorstand und Aufsichtsrat hielten im vergangenen Jahre 51 gemeinschaftliche Sitzungen ab, in welchen 173 Anträge auf Gewährung neuer Darlehen zur Beschlußfassung vorgelegen haben. Davon wurden 139 ohne weiteres und 17 unter Vorbehalt genehmigt; bei 13 Anträgen wurde weitere Sicherheit verlangt und 4 Anträge abgelehnt. — Ferner wurden in den Sitzungen 1944 Prolongationen laufender Wechsel im Gesamtbetrage von 1069193 M., sowie 139 Erneuerungswechsel über Restbeträge älterer Wechsel, deren Gültigkeitsdauer zu Ende ging, von zusammen 87790 M. genehmigt. Unter Hinzurechnung von 131 bar ausgezahlten neuen Wechselvorschüssen im Betrage von 76090 M., umfaßt der zahlenmäßige Wechselverkehr die Summe von 1233073 M.

△ (25jähriges Amtsjubiläum.) Der Fürstbischöfliche Kommissarius Herr Erzpriester Reimann konnte gestern, den 5. März, auf eine 25jährige Tätigkeit als Ortsschulinspektor der hiesigen katholischen Schule zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand gestern vormittag 11 Uhr eine Feier in der ersten Knabenklasse statt, an der die Herren Kreisschulinspektor Schönborn; Bürgermeister Schulz, Kaplan Plotnik, das Lehrerkollegium und die Schüler der beiden Oberklassen teilnahmen. Als der Jubilar, der zu der Feier von den Herren Kreisschulinspektor Schönborn und Hauptlehrer Bönninghausen abgeholt worden war, das Zimmer betreten, wurden von einem für die Feier eigens zusammengestellten Kinderchor zwei Strophen des Chorals: „Gott in der Höh' sei Ehr allein" intoniert. Als das Lied verklungen, trug eine Schülerin ein Beglückwünschungsgedicht vor, durch das dem Jubilar auch für seine Liebe und Güte, sowie für den erteilten Unterricht Dank gesagt wurde. — Nach einem dreistimmigen Marienlied würdigten mit tiefempfundenen Worten die Herren Kreisschulinspektor Schönborn und Bürgermeister Schulz die unermüdliche und erfolgreiche Tätigkeit des Jubilars als Ortsschulinspektor, während Hauptlehrer Bönninghausen dem Jubilar dafür dankte, daß er jederzeit den ihm unterstellten Lehrern ein humaner Vorgesetzter, ein väterlicher Freund und ein erfahrener Berater gewesen sei, und schloß daran die Bitte, ihnen auch weiterhin ein wohlgesinnter Vorgesetzter bleiben zu wollen. — Der Herr Jubilar, aufs tiefste gerührt, dankte für die ihm so unerwartet zu teil gewordene Ehrung und richtete dann noch in eindringlicher Weise ermahnende Worte an die versammelten Kinder. Mit der Bitte: Gott wolle die Stadt Namslau und alle Kinder derselben in seinen gnädigen Schutz nehmen und letztere heranwachsen lassen zu braven Menschen, frommen Christen und guten Staatsbürgern, schloß der Jubilar seine Ansprache. Nun wurde noch das dreistimmige Lied: „Danket dem Herrn" von Schulz gesungen.

= (Gaubecherfahrt.) Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Vorstand des Gaues IXa (Schlesien) des „Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs" eine Autofahrt nach Neiße aus Anlaß des dort abgehaltenen Gautages. Der größte Teil der Fahrtteilnehmer fuhr gemeinschaftlich von Breslau gegen 7 Uhr morgens ab, andere strebten auf eigenen Wegen dem Ziele zu. Um einen Clubbecher zu erhalten, mußten hundert Kilometer „heruntergefahren" werden. An der Konkurrenz beteiligte sich auch erfolgreich Herr Thienel von hier mit seinem Prestowagen. — Im ganzen gelangten 35 Becher zur Verteilung und zwar während des Diners, das sich an die im Saale des Kaiserhofes stattgefundenen Verhandlungen anschloß.

= (Lotterie.) Die Einlösung der Lose 3. Klasse der 4. Preußisch-Süddeutschen (230. Königlich Preußischen) Klassenlotterie ist bis zum 9. d. M. abends 6 Uhr zu bewirken, wobei die Lose der Vorklasse vorzuzeigen sind. Die Ziehung findet am 13. und 14. März statt. — Gezogen werden außer den beiden Hauptgewinnen zu je 75000 M., 2 Gewinne zu 50000, 2 zu 30000, 2 zu 15000, 2 zu 10000, 4 zu 5000, 10 zu 3000, 20 zu 1000 und 9956 zu 500 bis 144 M.

= (Beleuchtungskalender.) Im Monat März sind die zu den Wohnungen führenden Räume, insbesondere die Hausflure und Haupttreppen, von spätestens nachmittags 7 Uhr bis abends 10 Uhr ausreichend und feuersicher zu beleuchte.

= (Töblicher Sturz.) Ein Mann aus Kreuzburg, der seine beiden Söhne, die fern von der Heimat Arbeit genommen, bis nach Namslau begleitet hatte, stürzte, als er sich beim Antritt der Heimfahrt durch den Tunnel auf einen anderen Bahnsteig begeben wollte, so unglücklich die Treppe hinab, daß er das Genick brach.

= (**Wagner-Abend**) Ein außergewöhnlich hoher musikalischer Kunstgenuß steht dem Publikum aus Stadt und Kreis bevor, indem am Donnerstag, den 12. d. M., Herr Kapellmeister Bochnig aus Anlaß der Freigabe des Bühnenweihfestspiels „Parsival" einen „Wagner-Abend" im Grimm'schen Saale veranstaltet. Es gelangen von dem durch auswärtige Kräfte verstärkten Orchester u. a. zur Aufführung der große Kaisermarsch, Vorspielund Preislied aus „Meistersinger", Vorspielund Karfreitagszauber aus „Parsifal" und zum Schluß die herrliche Ouverture zu „Tannhäuser." Da Herr Bochnig nur unter großen Kosten für Beschaffung der Noten und Engagement der auswärtigen Kräfte das Konzert veranstalten konnte, so wünschen wir, das es sich eines recht zahlreichen Besuches erfreuen möchte. — Billets sind im Vorverkauf bei den Herrn Koschwitz, Heilmann und Haesler zu haben.

A. (Landwirtschaftliches.) Am 1. März hielt Herr Direktor Arndt von der Namslauer Winterschule in Strehlitz einen Vortrag über die Vorteile der landwirtschaftlichen Vereine, welche sich der Landwirtschaftskammer angeschlossen haben. Kein geringerer als Friedrich der Große war es, welcher die ersten landwirtschaftlichen Vereine in Preußen in's Leben rief und damit bewies, wie hoch er die Belehrung einschätzte, welche die Landwirte im Austausch ihrer Erfahrungen finden. Redner zeigte, wie immer die Not meist die Menschen zu gemeinsamer Abwehr zusammenführt, und wie auch die Landwirtschaftskammern in der schweren Notlage jener verhängnisvollen Aera Caprivi entstanden sind. Es geht jetzt an die Vorarbeiten für die neuen Handelsverträge. Da sollten die Landwirte nicht erst abwarten, bis

---

Haushalte in Stepney Green nicht geringe Erregung hervorgerufen. Die Eltern sowohl wie Wilhelm fühlten große Teilnahme für die unglückliche junge Fremde, die sie unter ihrem bescheidenen Dache zu empfangen erwarteten. Selbst Ella vergaß momentan ihre mutwilligen Streiche und redete den Kindern ernsthaft ins Gewissen, daß sie sehr brav und folgsam sein müßten in Gegenwart der fremden Besucherin.

Julie's Schlafzimmer sowie ein daranstoßendes hübsches Wohnzimmer wurden ausschließlich für Fräulein Butlers Gebrauch hergerichtet. Frau Sand ging ernstlich mit dem Gedanken um, die Dinerstunde zu verlegen; aber Wilhelm meinte, es sei besser, wenn die junge Dame sich sogleich anders gewöhne und seine Ansicht drang schließlich durch.

Als Julie und Fräulein Butler endlich anlangten, waren alle Anordnungen getroffen, welche die Familie bei ihren schmalen Mitteln ausführen konnte.

Die Tatsache, daß eine fremde Dame im Hause weilte, dämpfte den Uebermut der Kinder gerade ihrer Ungewöhnlichkeit wegen, und Ella, die, in der Einsamkeit erzogen, stets sehr schüchtern war, flüchtete bebend in die Küche, als ob sie sich schäme, in ihrer Arbeitstoilette mit dem wirren Haar sich vor der Fremden sehen zu lassen.

Inzwischen hatte Julie Fräulein Butler, nachdem sie dieselbe mit ihrer Familie bekannt gemacht hatte, auf die für sie bestimmten Zimmer begleitet und war dann auf Rekognoszierung ausgegangen. In der Küche fand sie die eingeschüchterte Ella eifrig bei der Arbeit, sah aber sogleich, daß während ihrer Abwesenheit nicht alles seinen geregelten Gang genommen hatte. In ihrer ruhigen Weise wies sie Marie sogleich an, die größte Unordnung zu beseitigen, und widmete sich dann Ella und den jüngeren Kindern. In den oberen Regionen standen in vieler Hinsicht die Dinge noch schlimmer. Julie konnte sich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß ihr Vater düsterer und erregbarer war als je; daß das Leiden ihrer Mutter ernster geworden, und daß auch Wilhelm krank und niedergedrückt aussah. Sie war kaum ein paar Stunden im Hause, als sie die dringenden Ansprüche verschiedener Geschäftsleute aus ihrer schmalen Börse zu befriedigen hatte; aber obschon der Vater sich wieder in sein an der Rückseite des Hauses gelegenes Atelier zurückzog, so bemerkte sie doch, wie bei jedem neuen Klopfen ihre Mutter an allen Gliedern bebte und Wilhelm rasch die Farbe wechselte. Sie begriff sehr wohl, daß beide dem abgehetzten Manne diese beständigen Belästigungen fern zu halten suchten, aber sie sah nicht, daß die Gesundheit ihrer Mutter und ihres Bruders daran zu Grunde ging.

Fräulein Butler zeigte keine Neigung, ihr Zimmer wieder zu verlassen, nachdem sie es einmal aufgesucht hatte und bat, daß man ihre Mahlzeiten allein serviere. Es lag ihr ferne, für die Familie, der sie auf so eigentümliche Weise ins Haus gekommen, irgendwelches Interesse zu fühlen. Sie betrachtete selbst Julie nur als eine untergeordnete Persönlichkeit, deren Dienste man in der prosaischsten Weise belohnt, um sie dann zu vergessen.

Es würde ihre höchste Verachtung oder Entrüstung erregt haben, wenn sie gewußt, daß die Familie des Malers sie als eine vom Schicksal Verfolgte betrachte, welche die Vorsehung ihrer Mildtätigkeit anheimgegeben habe, und daß ihre zarten Aufmerksamkeiten gerade dieser Anschauungsweise entsprangen.

Fortsetzung folgt.

Beilage zu Nr. 19 des „Namslauer Stadtblattes.“
Namslau, Sonnabend, den 7. März 1914.

MAGGI's Suppen

1 Würfel für 2-3 Teller 10 ₰

sind die besten!

Eigenes Mass-Atelier

unter bewährter fachmännischer Leitung

für Anfertigung von
Kleidern
Kostümen und Paletots
Röcken — Blusen.

Eröffnung:
15. März 1914.

Albert Bielschowsky, Namslau.

Werkmeister-Bezirksverein Kreuzburg O.-S.

Sonntag, den 8. März cr., nachmittags 5 Uhr
findet im
Eiskeller-Etablissement in Kreuzburg
eine
Versammlung
statt, in welcher der Agitationsbeamte
Herr **Joseph Schmidt** aus Breslau
sprechen wird.

Die geehrten Mitglieder und alle diejenigen Kollegen von Namslau und Umgegend, welche die Stellung eines Werkmeisters oder Betriebsleiters bekleiden und dem über 60000 Mitglieder zählenden Deutschen Werkmeister-Verbande noch nicht angehören, sind hierzu herzlich eingeladen.

Eintritt frei!

Der Vorstand.
Heide, Vorsitzender.

Gasthaus zum Kronprinzen.

Sonnabend, den 7. März, abends 7 Uhr
Bock-Fest.
Musikalische Vorträge.
Bock-, Pilsener-, Lagerbier-Anstich.
Eisbeine ○ Rippenspeer ○ Sauerkohl ○ Bockwurst ○ Ital. Salat ○ Kaltes Buffet.

Es ladet freundlichst ein
Otto Grüger.

Das muß ich wissen!

Von den verschiedensten Seiten werden unserer Bevölkerung, unter dem Namen Kaffee, Ersätze angeboten, die einen Labetrunk abgeben, weder Herz, noch Nieren, noch sonst etwas angreifen sollen, aber wohl selten diesen Anforderungen entsprechen. Dabei wächst bei uns eine Pflanze, der jahrhundertelang eine große Heilkraft zugesprochen, die dann vergessen, sogar angefeindet wurde, aus deren Wurzeln sich ein treffliches, kaffeeartiges Getränk herstellen läßt. Dies ist die blausternige Wegewarte, die Cichorie!

Was sagen nun die neuesten wissenschaftlichen Forschungen über den Genuß von Cichorien?!!

Ein Auszug aus einer Reihe Gutachten hochangesehener deutscher Professoren sagt wörtlich:

„es ergibt sich mit voller Sicherheit, daß der Cichorienkaffee nicht nur ein gesundheitlich unschädliches Genußmittel ist, sondern in mehrfacher Weise die Verdauungsorgane direkt günstig zu beeinflussen und schädliche Gärungs- und Fäulnisvorgänge im Magen und Darmkanal zu unterdrücken und ihr Auftreten zu verhindern imstande ist.“

Cichorien ist heute, in Folge verbesserter Herstellung, auch ganz etwas anderes, als was Cichorien früher war!

Unser Tafelcichorien in Würfeln ist der beste, ist unübertroffen in Güte; 1 Tafel hat 50 Würfel und kostet 10 Pf.; 1 Würfel, aufgekocht, gibt 1 große Tasse eines schmackhaften, für Erwachsene, wie Kinder, sehr bekömmlichen, auch wohlfeilen Getränkes.

Unser Cichorien ist ebenfalls vorzüglich als Kaffeezusatz!

Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau
Anker-Cichorien-Fabrik.

Achtung!

Nur kurze Zeit! Nur einige Tage!

Großer Porzellan-Verkauf

Dienstag d. 10. März und folgende Tage im Saale des Herrn Drescher.

Voraussichtlich wird ein weiteres Reisen mit einem Wanderlager nicht möglich sein, ich sehe mich daher gezwungen, mein gut sortiertes Lager
dekorierter Tafel- und Kaffee-Geschirre
aufzulösen. Zu diesem Lager habe ich ein
Sortiment weisses Porzellan
dekorierte Kaffeebecher, Tassen usw. dazu sortiert.

Preise staunend billig.

Aus meinem großen Sortiment empfehle unter anderem, nur solange mein Vorrat reicht,
weißes Porzellan!

Compotteller Dtzd. von 40 Pf. ab | **Dessertteller** Dtzd. von 1.00 M. ab
Tassen mit Untertasse Paar 10 Pf. | **Kannen** Stück von 20 Pf. ab.

Dekoriertes Porzellan
Kaffeeservice von 2,00 M. ab. **Tassen** von 10 Pf. ab.
Tafelservice weit unter früherem Verkaufspreis.

Ich bitte, den Einkauf schon in den ersten Tagen zu erledigen, da später **die Hauptartikel** vergriffen sein dürften.

Verkaufszeit: täglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Es wird voraussichtlich dieses der letzte Porzellan-Verkauf sein, der von mir hier veranstaltet wird, es empfiehlt sich, dieses Mal den Einkauf sehr reich einzudecken.

Hochachtend
Julius Croner aus Eydtkuhnen.

Schultheiß-Bier

hell und dunkel, in 1/2 Literflaschen (Brauerei-Abzug) empfiehlt
Robert Bagusche, Ring 11.

Die Lose 3. Klasse
230. Lotterie
müssen bis zum **9. d. Mts., abends 6 Uhr** zur Einlösung kommen.
Tietze
Königl. Lotterie-Einnahme.

Naturschutzpark-Lose à 3.— Mk.
Ziehung 3. bis 4. April.
Hauptgewinn 100000 Mark.

Tancrés Wiesbadener Inhalator

mit der Doppelkugel
zu Originalpreisen. — Broschüren kostenfrei.
Oscar Tietze,
Germania-Drogerie.

Sie sparen viel Geld,

wenn Sie sich zur Herstellung feinster Spirituosen, Limonaden, Sirupe pp. nur der echten
Original-Extrakte
von
Robert Mummert, Namslau, Klosterstr. Nr. 35.
Zigarren-Fabrik
bedienen.

Zitronen und Apfelsinen

empfiehlt von frischer Sendung
Robert Liehr.

Für Schuhmacher!
Linden-Schoßbretter
sind zu haben bei
Stephan.

Für die viele erwiesene Aufmerksamkeit anläßlich unserer

Silberhochzeit

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Carl Wabnik
nebst **Frau.**

Für die wohltuenden Beweise der Teilnahme und die schönen Kranzspenden bei dem so frühen Ableben unsrer lieben Tochter und Schwester

Frida

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Roy sagen herzlichen Dank

die trauernde Familie Schubert.
Namslau, Schulstr. 1.

Ziehung am 18. März 1914
Schleswig-Holstein. Pferde-
LOTTERIE
3261 Gewinne i. Gesamtwerte v. Mk.
80000
49 Pferde und 4 Equipagen = Mk.
63500
Hauptgew.: 1 elег. Vierspänn. = Mk.
10000
Los 50 Pf. **11** Lose sortiert **5** Mk.
— Porto u. Liste 30 Pfg. extra. —
empfiehlt u. versend. General-Debit
Gust. Pfordte, Essen (Ruhr)
sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Neue

Kleiderstoffe für Frühjahr u. Sommer 1914

sind bereits eingetroffen.

Es ist mein grösstes Bestreben, nur reelle und gute Waren zu führen, um das mir allseits entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen und den Kreis fester und treuer Kundschaft ständig zu vergrössern.

Ich offeriere

1 großen Posten Kleiderstoffe in neuestem Farben-Sortiment, modernste Schotten (Karos) und elegante buntfarbige glatte Stoffe
Meter 0.60, 0.75, 0.90, 1.20, 1.50, 1.80, 2 20, 2.50 bis 4.00.

Schwarze und **elfenbein, crême Stoffe** (auch waschbar), wollene Gewebe, Meter 0.75, 0.90, 1.20, 1.50 bis 4.50.

Die Spezialabteilung in Herren-, Jünglings- u. Knaben-Anzügen
ist auch für dieses Frühjahr in modernen Anzügen auf das reichhaltigste sortiert.

Gute Stoffe :: Tadellose Verarbeitung :: Eleganter Sitz
sind die 3 Vorzüge meiner Herren-Konfektion.

Vollständiger Ersatz für Mass-Anzüge.

Konfirmanden-Anzüge in **Cheviot, Kammgarn, schwarz** und **dunkelblau,**
sowie auch **in Stoffen englischer Art,** schicke Ausführung.

Konfirmanden-Anzüge Mk. 7.50, 9.00, 11.00, 12.50, 15.00, 18.00 bis 25.00 Mk.

Modewaren- und Konfektions-Haus

Namslau, Klosterstr. 5. **A. Spallek** Namslau, Klosterstr. 5.

Neuen seidenfreien schlesischen Rotklee
offeriert à M. 93.— per Ztr.
Arthur Heydemann, Namslau
Saatengeschäft.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)
in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. Zu haben in allen Geschäften, wo Dr. Thompson's Seifenpulver verkauft wird. Machen Sie einen Versuch!

„Seifix" bleicht fix!

Koche mit Knorr

Montag:	Knorr-Grünkernsuppe
Dienstag:	„ Pariserſuppe
Mittwoch:	Knorr-Tomatellasuppe
Donnerstag:	„ Blumenkohlsuppe
Freitag:	Knorr-Erbsensuppe
Sonnabend:	„ Frankfurtersuppe
Sonntag:	Knorr-Suppe Reis mit Tomaten

48 Sorten **Knorr**-Suppen.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Die blaue Maus.

Die blaue Maus.

Die blaue Maus.

Atelier für künstlichen Zahnersatz.
Plomben, Zahnziehen, Nervtöten 2c.
Paul Lachmund, Dentist,
Namslau,
Ring und Andreaskirchstr.-Ecke,
im Hause des Herrn Kaufm. Wziontek.

:: Zahn-Atelier. ::
Künstliche Gebisse, Plomben, Nervtöten, Zahnziehen.
Spezialität:
Kronen- und Brückenarbeiten.
A. Weiffenbach, Dentist
Namslau Ring 18
Jeden **Freitag** in **Carlsruhe** i. Schl. Louisen-Allee.

Erfinder

erhalten in allen Angelegenheiten kostenlose Auskunft. 1000 Erf.-Probleme mit Erläuterungen über Patentwesen **30 Pfg.** Garantie für strengste Geheimhaltung.
Patent-Ingenieur-Bureau
Hartthaler & Schmidt, Breslau II.

Die dem Wirtschaftsvogt Herrn **Valentin Kuklok** in Haugendorf angetane Beschuldigung falscher Tatsachen nehme ich nach Schiedsmannsvergleich zurück, leiste öffentliche Abbitte und warne vor Weiterverbreitung.
Buchelsdorf, im März 1914.
Franziska Kandziora.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Stiften- und Schläger-Dreschmaschinen
ohne und mit Schüttelwerk und Sieb,
Dämpfer, Grasmäher
und verschiedene **andere Sachen** spottbillig abzugeben.
Schubert,
Deutsch-Marchwitz.

Nach persönl. Erfahrung von mehr als 100000 Kilometer Fahrt ist das

Phänomobil (Dreirad-Wagen)

in Betriebsbilligkeit bei ebenbürtiger Leistung allen Vierrad-Typen weit überlegen.

Zweisitzer, Viersitzer, Lieferungswagen
Zweizylinder, Vierzylinder.

Vertretung der Phänomen-Werke Gustav Hiller, Zittau:
A. KIMBEL, Breslau-Carlowitz, Tel. 489.

Lernt Zeichnen!

Herren aus allen Berufen w. vorgebild. zu hochbezahlt. Fachzeichnern, Kalkulatoren, Acquisiteuren. Beste Referenz. Einzelunterricht ert. Lehrinstitut, Breslau, Weinbraubeng. 6.

Hurra!
Ein kleiner Fieber ist da!

20 Stck. gebr. Fahrräder

verkaufen wir um Platz zu schaffen **spottbillig.**
Sämtliche Maschinen sind gut durchrepariert und zum Teil neu emailliert.

Ernst Wende & Sohn
Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.
Neue Fahrräder schon von 49 Mk. an.

Färberei
Chemische Wasch-Anstalt

W. SPINDLER

Annahmestelle:
Theresia Kreil's Nachf.,
Ring 20

Bin zu sprechen
in Namslau Hotel Goldene Krone am Sonnabend, den 7. März, 5—7 Uhr nachm.
um Aufträge aufzunehmen auf

Urin-Untersuchungen
zur Erkennung v. Krankheiten

Man bringe ein Fläschchen Urin mit.
Preis einer Untersuchung 1 M.
Spezial-Laboratorium
Timmler, staatl. approb. Apotheker
Altenburg (A.-S.) Marstallstr. 1 (a. Schloss).

Persil zum Waschen!
Henkel's Bleich-Soda

Bruteier

von weißen Wyandottes
gibt stets ab
Geflügelzuchtstation Namslau
Briegerstraße.

Jede Mutter

tr olle ehl Kinder nur mit der
Steckenpferd-Buttermilch-Seife
Ra u. Bergmann u. Co., Radebeul
waschen, denn sie ist die beste Kinderseife, da äußerst mild u. wohltuend für die empfindlichste Haut. St. 30 Pf. bei O. Tietze und Carl Grimm.

Eine gut erhaltene Nähmaschine
ist zu verkaufen bei
Schlesinger, Poln. Vorstadt.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

1500 Mk.

auf sichere Hypothek per 1. April zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

9000 Mk.

auf ein Grundstück per Juli gesucht. Von wem, zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Geld gefunden.
Abzuholen bei Chausseewärter **Pohl,** Giesdorf.

Vertreter und Reisende
bei hohem Verdienst überall gesucht.
Grässner & Co., Neurode i. E.
Holzrouleaux- und Jalousienfabrik, Rollwände, Gardinenspanner,
ges. gesch. Neuheiten.

Ein Lehrling
kann sich melden bei
F. Harnoß, Schneidermeister.

Lehrling
zum Antritt per April ev. auch früher gesucht.
Arthur Heydemann
Namslau.
Getreide-, Futter- und Saatengeschäft.

Ein Knabe,
der Lust hat Schuhmacher zu lernen, kann sich melden bei **Siebenhaar.**

Für mein Colonialwaren-Geschäft suche ich per 1. April
1 Lehrling.
Carl Hellmann.

Ein Knabe,
der Lust hat, die Tischlerei zu erlernen, kann sich melden bei **G. Kühnel,** Tischlermeister.

Ein Lehrling
kann sich melden bei
Janissek, Malermeister, Namslau.

---

2 kräftige Lehrlinge
können in die Lehre treten.
Hugo Reichert jun., Fleischermeister.

Arbeits-Nachweis, Stellen-Vermittelung
Herberge zur Heimat
Namslau
Telephon Nr. 58
vermittelt für Antritt April: **Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles und Kindermädchen,** so auch für bald: **Knechte, Mägde, Pferdejungen,** verh. **Knechte u. Lohngärtner** auch ein **jüngerer Kutscher und Stallerbei** hohem Lohn in nur gute Stellen.

Empfehle für Namslau
tüchtiges Mädchen,
das in vornehmen Häusern gedient hat und kochen kann. Zuschriften an
Frau Meta Kirste
Kreuzburg, Zimmerstraße 6.
Telephon Nr. 118.

Zum Antritt am 1. April d. Js. suche ich für meine Flaschenbierabteilung einen
tüchtigen, verheirateten Brauer.
Gehalt nach Uebereinkommen.
Rosdzin-Schoppinitzer Bierbrauerei und Malzfabrik, Schoppinitz O.-S.
Peter Mokrski.

Tüchtige Arbeiter

bis zum Alter von 30 Jahren als Förderleute zur Grubenarbeit bei dauernder Beschäftigung gesucht. Wohnungen sind vorhanden. Verheiratete erhalten freie Kohlenfeuerung. Zur Anlegung ist der Ausweis über die Beschäftigung in den letzten zwei Jahren erforderlich. Meldungen auf der **Gustav-Grube in Rothenbach bei Gottesberg (Schlesien).**

Wir suchen per sofort einen soliden, kräftigen und willigen verheirateten

Kutscher,

welcher guter Pferdepfleger sein muß. Außer Lohn und Deputat erhält derselbe freie Wohnung, Heizung, Beleuchtung, sowie etwas Gartenland. Meldungen im Kontor der Molkerei erbeten.

Namslauer Molkerei E. G.

Langestraße 27 ist eine kleine Wohnung bald zu vermieten.

Meine 2. Etage, 3 Zimmer und Küche, per bald oder später zu vermieten.
S. Schwerin.

Schützenstraße 1 sind 6 Zimmer u. Küche, gr. Entree, Mädchengelaß und Zubehör, evtl. geteilt, bald zu verm. u. 1. April zu bez. Auf Wunsch Spülklosett und Badeeinrichtung.

---

2 Stuben, Küche und Beigelaß, sowie eine Stube und Alkove zu vermieten.
A. Bannasch.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, großer Küche, reichlichem Beigelaß und Gartenbenutzung, ev. auch geteilt, sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine kleine Stube
zu vermieten und 1. März zu beziehen
Braugasse 1.

---

3 Zimmer und Küche mit Balkon per sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres
Bahnhofstraße 4 I

Möbliertes Zimmer
oder **volle Pension** für jungen Mann zum 1. April d. Js. gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die zweite Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche, Mädchengelaß und Durchgang sowie das Hofhaus ist im ganzen oder geteilt an ruhige Mieter bald zu vermieten und 1. Juli cr. zu beziehen.
Paul Hirschberg, Ring 20.

---

2 Stuben
sind zu vermieten. **Krakauerstr. 10.**

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Nebengelaß, mit großer Malerwerkstatt, auch für andere Zwecke geeignet, auch geteilt per 1. April cr. zu vermieten.
Klosterstr. 16.

In raschem Siegeslauf hat sich Kathreiners Malzkaffee den ganzen Erdball erobert. Er wird täglich von vielen Millionen Menschen getrunken. Der Gehalt macht's!

Aus der Geschichte der Stadt Namslau.

Die großen Unruhen im Jahre 1848 wurden vom polnischen Adel und seinem Anhang zu einer offenen Empörung benutzt. Mit einem fanatischen Haß wurden deutsche Besitzungen in Posen und den angrenzenden Gebieten Schlesiens geplündert und niedergebrannt, die Besitzer zum Teil ermordet. Auch unser Namslau konnte sich nur mit Mühe gegen die Bedrohungen und Uebergriffe der Polen schützen. In interessanter Weise wird die reichbewegte Zeit in dem soeben erschienenen Roman „Heißes Blut" von Sabine Claustus geschildert. Die Personen des Romans sind zum groß n Teil Persönlichkeiten aus Namslau und ebenso spielt der Hergang des Werkes fast ausschließlich in unserer Stadt. Die damalige Not und Bedrängnis wird an dem Schicksal einzelner Familien spannend und packend zur Darstellung gebracht. Die Wiedergabe der verschiedenen Charaktere, der Eigenart und Nationalitäten ist der Schriftstellerin meisterhaft gelungen, so daß der Roman nicht nur hier in Namslau, sondern überall Anklang und Verbreitung finden wird. Umfang 260 Seiten, Preis in eleganten Umschlag ℳ 2.—, zu haben in der Opitz'schen Buchhandlung
Namslau Reichthal
Telefon Nr. 224. Ring Nr. 72.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtvieh-Marktes

Haupt-Markt am 4. März 1914.

Der Auftrieb betrug 1141 Rinder, 2122 Schweine, 1040 Kälber, 127 Schafe. Ueberstand vom vorigen Markte waren: 8 Rinder, 70 Schweine, — Kälber, 69 Schafe

Es wurden gezahlt für 50 kg:

	Lebendgewicht ℳ	Schlachtgewicht ℳ
1. Rinder.		
A. Ochsen:		
Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungeschoch)	45—47	77—82
Vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren	36—39	65—71
Junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	28—32	56—66
Mäßig genährte junge, gut genähr. ältere	22—27	49—60
B. Bullen:		
Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts	44—46	76—79
Vollfleischige jüngere	40—44	73—80
Mäßig genährte junge, gut genähr. ältere	bis 40	bis 80
C. Kalben und Kühe		
Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts	40—44	70—77
Vollfleisch., ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	37—40	69—74
Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Kalben	30—33	60—66
Mäßig genährte Kühe und Kalben	24—28	53—62
Gering genährte Kühe und Kalben	bis 24	bis 50
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
Doppellender feinster Mast	—	—
Feinste Mastkälber (a. Norddeutschland)	—	—
Mittlere Mast- und beste Saugkälber	60—63	103—109
Geringere Mast- und gute Saugkälber	53—56	93—100
Geringe Saugkälber	38—42	76—84
3. Schafe.		
A. Stallmastschafe:		
Mastlämmer und jüngere Masthammel	47—50	92—98
Ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	37—40	80—87
Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	30—33	60—66
B. Weidemastschafe:		
Mastlämmer	—	—
Geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
Vollfleischige über 120 bis 150 kg (240 bis 300 Pfund) Lebendgewicht	47—49	59—61
Vollfleischige über 100 b. 120 kg Lebg.	46—49	59—62
Vollfleischige über 80 b. 100 gk Lebgew.	45—47	58—61
Vollfleischige bis 80 kg Lebendgewicht	44—45	57—58
Sauen und geschnittene Eber	43—46	56—60
Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	48—50	59—61

Geschäftsgang: mittelmäßig.

Ausfuhr nach:	Rinder	Schweine	Kälber	Schafe
Oberschlesien	366	503	55	7
Mittel- u. Niederschles.	7	—	—	9
Verkauft nach Posen	6	—	—	—
Sachsen	46	—	—	—
Verkauft nach Berlin	—	—	—	—
Westdeutschland	195	—	—	—
Unverkauft nach anderen Plätzen	11	—	—	—
Ueberstand verbleiben	—	—	—	21

Von den Schweinen wurden verkauft zu

60 Mk.	— Stück	51 Mk.	31 Stck.	42 Mk.	11 Stück
59 „	— „	50 „	149 „	41 „	1 „
58 „	— „	49 „	245 „	40 „	4 „
57 „	— „	48 „	601 „	35 „	5 „
56 „	— „	47 „	484 „	— „	— „
55 „	— „	46 „	385 „	— „	— „
54 „	— „	45 „	157 „	— „	— „
53 „	8 „	44 „	48 „	— „	— „
52 „	15 „	43 „	20 „	— „	— „

Marktpreise,
festgestellt von der Marktnotierungskommission für Getreide.

Breslau, den 6. März 1914. Für 100 Kilogr.

1. Weizen (gute Qualität der letzten Ernte)	17,90—18,10
2. Roggen	desgl.	14,30—14,50
3. Hafer	desgl.	14,20—14,40
4. a) * Braugerste	desgl.	15,20—15,50
b) Mahl- u. Futtergerste letzter Ernte	14,00—14,30
5. Viktoriaerbsen (gute Qual. letzter Ernte	24,50—25,00
6. Kocherbsen	desgl.	21,50—22,00
7. Futtererbsen der letzten Ernte	17,00—17,50

* Die Preise für feine und feinste Qualität sind hierbei nicht berücksichtigt.

Winterraps feine 26,00, mittl. 25,50, gr. Ware 25,00
Heu p. 100 kg 5,60 bis 6,50 Mk.
Langstroh p. 100 kg 4,40 bis 4,80 M.
Bretstroh p. 100 kg 2,00 bis 2,40 M.

Kartoffelbericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien.

In folgenden Orten sind in ℳ für 1 Ctr. Kartoffeln in Wagenladungen von 10000 kg bezahlt worden.

Am 3. März 1914	Breslau	Liegnitz	Görlitz	Jauer	Kreuzburg	Neisse	Glatz
1. Eßkartoffeln.							
Rote Daberske	1,50/60	—	—		1,70	—	—
Andere rote Sorten	1,30	1,60/1,80	1,60		1,60/1,70	—	—
Magnum bonum (Bruce, Up to date)	1,60/1,70	1,80/1,90	1,80		1,80	—	—
Weiße runde (Imperator, Maercker usw.)		1,70/80	1,60		1,60/1,70	1,50/65	—
Andere Sorten	3—5,4	2,00/2,30	1,80		—	—	—
Lange Weiße							
Ella, Rosen							
Speisekartoffeln, je nach Qualität							
2. Futter- und Brennware. (wie sie das Feld liefert)							
Rote Daberske	1,40/50	1,40/50			1,40 bis 1,50	—	—
Andere rote Sorten						1,15/40	—
Futterkartoffeln					7		
Per Prozent Stärkegeh. wird gezahlt Pfg.	7½	7½	6½				

Die nichtfettende Hautcreme

Kombella

In Tuben 60 u. 100 Pfg. Kleine Tube 30 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien

Dazu **Kombella-Seife** 50 Pfg. erhältlich bei **Oscar Tietze Germania-Drogerie.**

Der österreichisch-ungarische Ministerpräsident des Auswärtigen Graf Berchtold, hat München nach Erledigung seines Antrittsbesuches am Königshofe mit seiner Gemahlin wieder verlassen. Am Dienstag mittag hatte der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling dem Grafen und der Gräfin Berchtold, gewissermaßen als Abschiedsveranstaltung, zu Ehren ein Frühstück, an welchem auch die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft, sowie die Gesandten Preußens, Hessens, Württembergs und Badens teilnahmen, gegeben.

Zum Besuche des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg in Hamburg ist zu melden, daß der Kanzler daselbst im Laufe des Dienstag sich verschiedenen Besichtigungen widmete und eine Hafenfahrt mit dem Staatsdampfer „Hamburg" unternahm. Abends 8 Uhr fand im Rathause ein vom Senat zu Ehren des distinguierten Gastes gegebenes größeres Festmahl statt, bei welchem zwischen dem Ersten Bürgermeister Predöhl und dem Reichskanzler bemerkenswerte Trinksprüche gewechselt wurden.

Der Reichstag führte auch am Dienstag die allgemeine Aussprache über den Postetat nach Erledigung kurzer Anfragen in breiter Weise weiter. Aus dem Hause ließen sich an diesem Tage der Postdebatte als Redner die Abgeordneten Kiel (Volksp.), Mertin (Reichsp.), Brandys (Pole), Werner—Gießen (Wirtschaftl. Vereinig.) und Zubeil (Soz.) mit Vorbringung zahlreicher weiterer Wünsche wie Beschwerden und Klagen vernehmen. Der Staatssekretär des Reichspostamtes, Krätke, griff wiederholt in die Dienstagsdiskussion ein. Zunächst verbreitete er sich über verschiedene von den Abgeordneten Kiel und Mertin vorgetragenen Forderungen, weiter antwortete er auf polnische Klagen des Abgeordneten Brandys und schließlich ließ er dem Abgeordneten Zubeil, welcher allerhand in der Postverwaltung bemängelte und hierbei des öfteren zweifellos über das Ziel hinausschoß, ja, zuletzt sogar persönlich ausfällig gegen den Chef des Reichspostressorts wurde, eine sehr gereizte Erwiderung zuteil werden. Der Staatssekretär mußte sich deshalb eine sanfte Vermahnung seitens des Präsidenten Kämpf gefallen lassen. Am Mittwoch stand zunächst die Zentrumsinterpellation über das verhängnisvolle Offiziersduell in Metz auf der Tagesordnung des Hauses.

Die Wahrheit über den Wehrbeitrag.

Berlin, 4. März. Erklärung des Finanzministers. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Finanzminister, indem er sich gegen eine stärkere Heranziehung der Eisenbahneinnahmen zur Erleichterung der Steuerlasten wandte: Die aus dem Wehrbeitrag erwartete Mehreinnahme erscheint der Verwaltung noch recht zweifelhaft. Alle Zeitungsmeldungen darüber seien falsch. Aus Nachwersteuerungen seien bisher 2 Millionen Mark geflossen, durch den Generalpardon aber entfalle diese Summe. Da erst 625 Mark Vermögen eine Million Mark Einkommensteuer erbringe, müßten 1250 Millionen Mark mehr deklariert werden, um den Ausfall jener 2 Millionen aus der Nachversteuerung wett zu machen.

Das preußische Abgeordnetenhaus überwies am Dienstag die Novelle zum Kommunalabgabengesetz nach zweitägiger Generaldebatte einer besonderen Kommission. Hierauf beriet und genehmigte das Haus in zweiter Lesung das Ausgrabungsgesetz und die Vorlage betr. Ausdehnung des Moorschutzgesetzes auf Pommern und Schleswig-Holstein, überwies ferner den Gesetzentwurf betreffs der Dienstvergehen der Krankenkassen der Handels- und Gewerbekommission und trat schließlich noch in die Beratung zag Handels- und Gewerbetats ein.

Die Bewährung des Zolltarifs.

Berlin, 4. März. Im Abgeordnetenhause gab Handelsminister Dr. Sydow namens der Staatsregierung und in Ergänzung der Darlegungen des Stellvertreters des Reichskanzlers im Reichstage vom 20. Januar folgende Erklärungen ab: Der aus der gleichmäßigen Berücksichtigung der gewerblichen und der landwirtschaftlichen Interessen aufgebaute Zolltarif vom 25. Dezember 1902 hat sich nicht nur in seiner ganzen Gestaltung bewährt, sondern auch den Anforderungen der Landwirtschaftspolitik, die produktiven Kräfte des Landes möglichst zu entwickeln, im wesentlichen entsprochen. Mit seiner Hilfe ist ein ausreichender Schutz des Inlandmarktes errichtet, soweit dieser gegenüber einem unter günstigeren wirtschaftlichen Bedingungen arbeitenden Ausland erforderlich ist. Er hat sich auch als brauchbares Werkzeug für den Abschluß zahlreicher Handelsverträge erwiesen, die zur Erleichterung und Sicherung der Ausfuhr geführt haben. Das dabei die Interessen der inländischen Verbrauchen, insbesondere der arbeitenden Klassen, nicht Schaden genommen haben, ist aus der allgemeinen Lohnsteigerung und der mit ihr verbundenen Hebung der Lebenshaltung gerade der minderbemittelten Volksschichten zu erkennen. Für grundlegende Aenderungen oder für die Ersetzung des Zolltarifs von 1912 durch einen neuen Tarif sind deshalb die Voraussetzungen nicht gegeben. Vom Standpunkte des Gesamtinteresses könne weder von einem Abbau der gewerblichen oder landwirtschaftlichen Zölle die Rede sein, noch liege zurzeit ein Bedürfnis für eine allgemeine Verstärkung des Zollschutzes vor. Die Frage der unveränderten Aufrechterhaltung unseres Zolltarifs läßt sich nicht trennen von der anderen Frage, ob die bestehenden Handelsverträge mit der gegenwärtigen Vertragsperiode ablaufen werden, oder ob sich eine Verständigung über ihre Verlängerung wird erzielen lassen. Bei dem Interesse, das das Geschäftsleben an der Fortdauer eingelebter Verhältnisse hat, will die Regierung der Möglichkeit der Verlängerung der bestehenden Verträge nicht entgegentreten und ihrerseits nicht darauf drängen, daß deren Ablauf im Wege der Kündigung herbeigeführt werde. Wenn dagegen andere Vertragsstaaten glauben, sich nicht auf den gleichen Standpunkt stellen zu können, dann freilich wird die Frage einer Zolltarifsnovelle brennend, die unsere Rüstungsmittel für den Abschluß neuer Handelsverträge verstärkt, neue Erscheinungen auf dem wirtschaftlichen Gebiete berücksichtigt und zugleich einzelne Mängel des Zolltarifs beseitigt.

Oesterreich-Ungarn.

Nach monatelanger Dauer ist am Dienstag der Massenprozeß vor dem Gerichtshof zu Marmaras Sziget in Ungarn gegen über 50 des Hochverrates angeklagte Ruthenen zu Ende gegangen. Das Urteil lautete gegen 32 Angeklagte wegen Aufreizung gegen die Religion und den Staat zu Gefängnisstrafen in mehrfacher Abstufung; die höchste Strafe, vier Jahre sechs Monate Staatsgefängnis, nebst hundert Kronen Geldstrafe, erhielt der Hauptangeklagte Kabalyuk. Gegen 23 Angeklagte erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung. — Die Lemberger Polizei ist einer weitverzweigten Spionage auf die Spur gekommen. Zahlreiche Verdächtige wurden bereits verhaftet.

Triest, 6. März. Der „Taurus" mit dem Fürsten und der Fürstin von Albanien ist gestern nachmittag 5 Uhr in Begleitung der Kriegsschiffe „Brix" und „Gloucester" unter dem Geschützsalut des österreichischen Geschwaders nach Durazzo abgegangen. — Der italienische Kreuzer „Quarto", welcher gestern nachmittag auf hoher See zwischen Capo d'Istria und Isola an der istrischen Küste kreuzte, erwartete dort die Vorbeifahrt des „Taurus". Nachdem der übliche Geschützsalut gewechselt war, schloß sich „Quarto" dem „Taurus" und dem englischen und dem französischen Kreuzer zur Fahrt nach Durazzo an.

(Schles. Ztg.)

„Lieber Kabylen als Polen". Galizische Polenblätter zitieren mit Entrüstung einen Artikel des „Matin", betitelt: „La bonne invasion, celle des Kabyles", in dem es heißt: „Man sagt uns, daß die Deutschen wegen der Ueberfüllung ihrer Ostprovinzen durch slavische Arbeiter beunruhigt sind. Wenn eine solche Immigration unsern Nachbarn als nationale Gefahr gilt, was sollen wir Franzosen sagen? Nach der Invasion der Deutschen, Belgier, Italiener, Spanier kommt jetzt die polnische Invasion. Die Polen kommen scharenweise zu uns und bringen ihre Geistlichen mit". Der „Matin" schlägt den französischen Fabrikanten und Grundbesitzern vor, lieber Kabylen als Polen zu beschäftigen.

Frankreich.

Der am Dienstag in Paris unter Vorsitz des Präsidenten Poincaré abgehaltene Ministerrat setzte die Neuwahlen zum französischen Parlament endgültig auf den 26. April fest.

Die Pariser Liberté hat am Mittwoch einen Artikel über die russische Probemobilisierung und über die Rüstungen in Rußland veröffentlicht und erklärt ganz unverhüllt, daß die deutschen Befürchtungen wegen der Anhäufung russischer Truppen an der Ostgrenze Deutschlands tatsächlich gerechtfertigt seien. Entgegen den Behauptungen einer französischen militärischen Zeitschrift seien die russischen Truppen an der deutschen Grenze außerordentlich schlagfertig. Durch Zurückbehaltung des vierten Jahrganges bei den Fahnen sei die Friedenspräsenzstärke, die auf dem Papier einschließlich Grenzwache, Gendarmerie und Kosaken, 1384000 Mann betragen soll, auf effektiv 1800000 Mann gebracht worden. Davon befinden sich an der deutschen Grenze 800000 Mann. Die „Liberté" ist der Ansicht, daß die Truppen vollständig kriegsmäßig ausgerüstet sind und infolgedessen große Ueberlegenheit gegenüber den deutschen Truppen besitzen, die erst auf Kriegsfuß gesetzt werden müßten. Dadurch würden Deutschland wertvolle Tage vergehen. Ein Krieg nach zwei Fronten wäre also unter diesen Umständen mehr als wahnsinnig.

Schweden.

Die Auflösung des Schwedischen Reichstages wegen der schwebenden Militärfrage in Schweden ist am 5. März durch Königliches Dekret erfolgt. Die Neuwahlen werden zweifellos baldigst ausgeschrieben werden.

Stockholm, 5. März. In den beiden Kammern des Reichstages wurde folgendes Schreiben des Königs verlesen: Da ich aus der Sorge für die Sicherheit des Reiches heraus, die meine königliche Pflicht ist, mich veranlaßt gesehen habe, meinem Volke Gelegenheit zu geben, durch Neuwahlen zur zweiten Kammer seine Ansicht über die Verteidigungsfrage auszusprechen, so habe ich beschlossen, den Reichstag aufzulösen und im ganzen Reiche Neuwahlen zur Zweiten Kammer anzuordnen. Ich werde später die Zeit bestimmen, wenn der Reichstag aufs neue zusammentreten soll.

Balkanhalbinsel.

Der Aufstand der griechischen Bevölkerung in den südlichen Grenzbezirken Albaniens gegen die albanische Regierung greift immer weiter um sich. Der eigentliche Führer des Aufstandes, Zographos, hat bereits die Autonomie dieses Gebietes verkündigt. In seiner Proklamation erklärt er, die Epiraten seien entschlossen, für ihre Freiheit zu sterben; sie könnten sich niemals einem Barbarenvolke unterwerfen. Zographos verkündigt in seiner Kundgebung Gleichheit vor dem Gesetz, droht strenge Strafen für alle Ordnungsstörer an; am Schlusse der Proklamation brachte er Hochrufe auf den König Konstantin, sowie auf das griechische Heer und Volk aus. Ob Albanien den epirotischen Aufstand aus eigner Kraft wird niederwerfen können, dies erscheint im Hinblick auf die der albanischen Regierung zur Verfügung stehenden geringen militärischen Streitkräfte recht zweifelhaft. In Konstantinopel stehen neue Verhandlungen zwischen der Pforte und Bulgarien behufs Abschlusses eines Handesvertrages bevor.

— Attentat auf die Töchter Liman v. Sanders. Ein Pariser Blatt meldet aus Konstantinopel: Die beiden Töchter des Marschalls Liman von Sanders, des Chefs der deutschen Militärmission, unternahmen in Begleitung eines deutschen Offiziers, der Zivilkleidung trug, einen Ausflug nach Belcos am asiatischen Ufer des Bosporus. Unterwegs wurden sie plötzlich von drei türkischen Soldaten angehalten und aufgefordert, alles, was sie an Wertgegenständen bei sich trügen, herauszugeben. Die beiden jungen Damen und der Offizier gaben daraufhin den Banditen, die in Uniform waren, Geld im Betrage von etwa 600 Mark, worauf sie ungehindert den Rückweg antreten konnten. Marschall v. Sanders erstattete sofort die Anzeige, und den Nachforschungen der Polizei und des Militärs ist es zu verdanken, daß die drei Räuber schon nach wenigen Stunden ergriffen werden konnten. — Nach einer weiteren Meldung aus Konstantinopel sind die drei Räuber am Dienstag standrechtlich erschossen worden.

Konstantinopel, 4. März. Die Meldung, der zufolge drei türkische Soldaten wegen des Ueberfalles auf die Töchter des Generals Liman von Sanders standrechtlich erschossen wurden, ist falsch. Wie aus amtlicher türkischer Quelle verlautet, war das Vergehen der Soldaten nicht so schwer, daß sie so streng bestraft werden müßten. Tatsache ist, daß die Schuldigen gebührend bestraft werden.

Durazzo, 4. März. Montag früh haben der „Schles. Ztg." zufolge, die griechischen Truppen Santi Quaranta geräumt und sind nach Prevesa gefahren. Die orthodoxe Bevölkerung begleitete das Militär. Als der letzte Soldat den Boden Albaniens verlassen hatte, wurde von den Führern und der Menge die Autonomie des von den Truppen geräumten Gebietes unter dem Namen Nord-Epirus proklamiert. Die Führer bildeten eine provisorische Regierung. Als Wappen der autonomen Gebiete wurde ein großes weißes Kreuz in blauem Felde mit einem schwarzen Adler in der Mitte aufgestellt. Bei einem großen Umzuge wurden Hochrufe auf Griechenland und die Autonomie von Nord-Epirus ausgebracht. Das Stadtbild ist seit Sonntag ganz verändert. Ueberall ist Flaggenschmuck angebracht. Am Hafen ist ein Triumphbogen errichtet worden. Durch die Straßen wogt eine freudig erregte Menschenmenge. Albanische Deputationen aus Aegypten, Rumänien und Rußland sind eingetroffen. Täglich kommen Albanesen aus Amerika an. Die gestern eingetroffene Meldung von der Räumung Koritzas seitens der Griechen rief freudige Demonstrationskundgebungen für Oesterreich und Italien hervor.

Durazzo, 4. März. Dieser Tage wurden in Alessio, nach der „Schles. Ztg.", zwei Serben verhaftet, die Bomben und Dynamit bei sich hatten. Es sollen serbische Offiziere sein. Man legt den Fall hier so aus, daß die beiden beauftragt waren in Albanien Spionagedienste zu leisten, bei Gelegenheit die oppositionellen Elemente aufzuwiegeln und ihnen Sprengstoffe zu geben.

In Durazzo sollen, wie aus Athen gerüchtweise gemeldet wird, 300 Gendarmen sich für Essad Pascha als Herrscher erklärt und die übrige Polizei von der Kaserne ausgeschlossen haben. Sie werden in dieser jetzt belagert. Die telegraphische Verbindung zwischen Valona und Durazzo ist, wie es heißt, unterbrochen.

Rußland.

Die kriegerischen Vorkehrungen Rußlands nehmen ihren lebhaften Fortgang; das Zarenreich rüstet zu Lande und zu Wasser. In letzterer Beziehung ist hervorzuheben, daß Rußland seine Flottenneubauten nicht nur an der Ostsee, sondern auch am Schwarzen Meere mit der größten Eile betreibt. So teilt der Berichterstatter des „Temps" seinem Blatte mit, daß demnächst folgende Einheiten der russischen Flotte fertiggestellt werden: Am 15. März zwei Torpedoboote, am 15. April der zweite Dreadnought der Schwarzen-Meer-Flotte, „Kaiser Alexander III.", und im Laufe des Sommers der dritte Dreadnought des Geschwaders, „Kaiserin Katharina", vom Stapel laufen. Alle diese Fahrzeuge werden auf russischen Werften gebaut.

St. Petersburg, 4. März. Ein Telegramm der „Schles. Ztg." berichtet: Da die von den staatlichen Pulverfabriken hergestellten Mengen Pulver für die Bedürfnisse des Heeres nicht genügen, und andererseits die Schlüsselburger Pulverfabrik sich in den Händen einer deutschen Gesellschaft befindet, ist beschlossen worden, die Errichtung eines Privatunternehmens, das sich mit der Herstellung von rauchlosem Pulver beschäftigen soll, auszuschreiben. Die russischen Blätter verlangen, daß man deutsche Firmen von dem Wettbewerbe ausschließen solle.

England.

Im englischen Unterhause wurde am Dienstag ein Antrag von radikaler Seite auf Abstriche an dem vom Marineminister Churchill soeben eingebrachten Nachtragsetat zum Flottenbudget mit der großen Mehrheit von 237 gegen 34 Stimmen abgelehnt.

Amerika.

Im brasilianischen Bundesstaate Clara ist eine Revolution ausgebrochen. In den Regierungskreisen von Rio de Janeiro bezeichne man die Lage als ernst. Brasilianische Kriegsschiffe sind nach der Küste dieses Bundesstaates abgegangen.

Japan.

In Japan hält die Verstimmung wegen des Flottenskandals noch immer an. Als ein Zeichen dieser Verstimmung ist der im Oberhaus gestellte Antrag zu betrachten, den Flottenetat um weitere 40 Millionen Yen herabzusetzen, nachdem schon im Unterhause ein Antrag auf Kürzung des Flottenetats um 30 Millionen Yen angenommen worden war. In der Budgetkommission des Oberhauses bezeichnete der Marineminister die Herabsetzung des Flottenetats um 70 Millionen Yen als höchst bedenklich.

Provinzielles.

Breslau, 6. März. Die Beisetzung. In Vertretung des Kaisers von Oesterreich wird Erzherzog Karl Franz Josef an der Trauerfeier in Troppau und an der Beisetzung in Breslau teilnehmen. Der Sonderzug, der die Leiche des Kardinals Kopp nach Breslau überführt, wird Freitag mittag in Troppau um 12,55 Uhr abgehen, trifft um 2 Uhr in Ratibor ein und fährt um 2,08 Uhr weiter. In Kandrzin trifft er um 2,40 Uhr ein, in Oppeln 3,20 Uhr, in Brieg um 4,01 Uhr und in Breslau um 4,39 Uhr. Auf den Stationen Kandrzin, Oppeln und Brieg hat der Zug je eine Minute Aufenthalt. Die Beisetzung am Dienstag findet im Presbyterium des Breslauer Domes statt. Dort ist die Gruft bereits ausgeworfen, hart an den Stufen des Hochaltars und direkt vor dem Gestühl, in dem er dem Gottesdienst beizuwohnen pflegte, wird der Kirchenfürst seine letzte Ruhestätte finden. Für die Trauerfeier in Troppau am Freitag werden große Vorbereitungen getroffen sowohl in der Kirche als auch von seiten der Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Straßen. Die kirchliche Feier wird vom Kardinal Bauer (Olmütz) abgehalten. Beileidskundgebungen sind außer den bereits gemeldeten auch von den Präsidien des österreichischen Reichsrates, des preußischen Abgeordnetenhauses, sowie vom Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf eingegangen.

wieder eine Notlage eintritt, sondern einmütig Mann für Mann durch die landwirtschaftlichen Vereine sich an ihre gesetzliche Vertretung, die Landwirtschaftskammer anschließen, zumal ja auch noch andere Vorteile für die angeschlossenen Vereine entstehen, wie z. B. kostenlose Vorträge auch im Winter, Beihilfen zur Anschaffung von Geräten, Maschinen, Saatgut und anderes mehr.

Schlesische Provinzial-Lebensversicherungsanstalt. Bei der Schlesischen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt wurden im Jahre 1913, dem zweiten Geschäftsjahre der Anstalt, rund 1490 Anträge auf Lebensversicherung mit ärztlicher Untersuchung über eine Versicherungssumme von rund M. 8.500.000 gestellt. Der Versicherungsbestand wuchs an auf rund 2250 Versicherungen über eine Versicherungssumme von etwas mehr als 12½ Million Mark.

In der Volksversicherung (Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung unter 2000 Mark Versicherungssumme) wurde der Betrieb am 1. April 1913 aufgenommen. Bis zum 31. Dezember 1913, also in den ersten neun Monaten wurden eingereicht 6293 Anträge über rund 2.640.000 Mark Versicherungssumme.

Dieses Ergebnis erscheint um so bemerkenswerter, als der Geschäftsbetrieb der Anstalt sich auf die Provinz Schlesien beschränkt. Der Bestand an schlesischen ländlichen sowie städtischen Hypotheken belief sich am 31. Dezember 1913 auf rund 401.650 Mark.

Einige Stimmen der Presse.

— **Wohltätigkeits-Künstler-Konzert.** Ueber die musikalischen Leistungen der genannten Damen schreibt die „Prenzlauer Ztg.": Als ein musikalisch künstlerisches Ereignis der Saison muß man das Konzert bezeichnen, das die Damen Fräulein Wähner und Fräulein Bjerlöw im Börsenhaussaale gaben. Fräulein Bjerlöw lernten wir als eine ausgezeichnete Pianistin kennen, deren glänzende Fertigkeit und seelenvolles Spiel die zahlreich erschienenen Zuhörer zu begeisterten Beifallskundgebungen hinrissen. Es gelang der Künstlerin, sowohl die bedeutenden technischen Schwierigkeiten der Liszt'schen Klavierstücke sicher zu überwinden, als auch den süßen und einschmeichelnden Ton Chopin'scher Musik zu treffen. Fräulein Amanda Wähner besitzt einen großen, klaren, vollständig durchgebildeten Sopran von hinreißender Klangschönheit und Klangfülle mit herrlicher Koloratur. Gleich der erste Vortrag der beiden wundervollen Arien von Pucceni war von zündender Wirkung und zeigte, über welche bedeutenden Stimmittel die Künstlerin verfügt. Ganz hervorragend wurde die Arie aus „Carmen" und die Arie aus dem „Freischütz" gesungen und die heiteren Lieder geradezu prachtvoll zum Vortrag gebracht. Das Publikum spendete den Damen wohlverdienten reichen Beifall und wurden durch wiederholte Hervorrufe ausgezeichnet. Wir rufen den Künstlerinnen ein „Auf baldiges Wiedersehen" zu.

Berlin. (Karen Bjerlöw Klavierabend im Bechsteinsaal.) Die Leistungen waren vortrefflich, die Karen Bjerlöw mit virtuoser Sicherheit meisterte. Doch zeigte sie außer dem virtuosen Können und lebhaften Temperament auch großes musikalisches Verständnis und warmes Empfinden. (Börs.-Cour.) — Die Künstlerin Karen Bjerlöw spielte mit feinem Verständnis und imponierender Technik. (National. Ztg.) — Karen Bjerlöw weiß ihrem Spiel einen interessanten Anstrich zu geben, es steckt viel Klugheit und Erfahrung darin, aber auch starkes Empfinden. (Voss. Ztg.)

Letzte Nachrichten, übermittelt vom Hirsch'schen Telegraphen-Bureau, Berlin.

Leipzig, 6. März. **Wegen Spionageversuchs verurteilt.** Der Kaufmann Grolms, der sich in Breslau, wo er auf der Jahrhundertausstellung als Fremdenführer beschäftigt war, mit drei russischen Agenten zur Erlangung der Breslauer Festungspläne zusammengeschlossen hatte, wurde gestern vom Reichsgericht nicht wegen versuchten Verbrechens gegen das Spionagegesetz, sondern wegen Annahme einer Aufforderung zur Begehung eines Verbrechens gegen das Spionagegesetz nach § 49, Ziffer A St.-G.-B. zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Lyon, 6. März. **Folgenschwerer Unglücksfall.** Heute morgen hat sich in der Fabrik von Paix & Co. ein schwerer Unfall zugetragen. Vier Arbeiter waren damit beschäftigt, einen großen Behälter, der zur Aufbewahrung von Petroleum dient, zu reinigen. Plötzlich fielen sie durch ausströmende Dämpfe betäubt zu Boden, desgleichen der Direktor, der zur Hilfe herbeieilte. Nach längeren Bemühungen wurden die fünf Leute, die keinerlei Lebenszeichen mehr von sich gaben, herausgezogen. Es gelang schließlich, drei von ihnen wieder ins Leben zurückzurufen, während wenig Hoffnung besteht, den Direktor und den einen Arbeiter am Leben zu erhalten.

Paris, 6. März. **Guter Verlauf der Operation der zusammengewachsenen Schwestern.** Das Befinden der beiden durch einen operativen Eingriff getrennten Schwestern Susanne und Magdalene ist bisher befriedigend. Es dürften keinerlei Komplikationen eintreten, und die beiden Kinder können bereits als gerettet betrachtet werden. Die Befürchtung, daß durch die getrennte Aufnahme der Verdauungstätigkeit Komplikationen eintreten könnten, ist nicht eingetroffen.

Aden, 6. März. **Hinrichtung des Mörders des Oberstleutnants Walker.** Der Sepoy, der am 20. Januar den Oberstleutnant Walker ermordete, wurde gestern im hiesigen Gefängnis durch den Strang hingerichtet. Noch im letzten Augenblick versuchte der Gefangene, seinen Henker anzugreifen. Man konnte ihn jedoch noch im letzten Moment zurückreißen, worauf die Exekution ohne Zwischenfall vorgenommen wurde.

Cherbourg, 6. März. **Die Spionageaffäre.** Die Untersuchung in der Spionage-Angelegenheit von Cherbourg wird in größter Heimlichkeit fortgeführt. Inzwischen ist bekannt geworden, daß der richtige Name der Verhafteten Eva Hornetter lautet. Alle an sie gerichteten Briefe aus Deutschland wurden zunächst an eine Mittelsperson nach Nancy gesandt, die sie dann nach Cherbourg weiter beförderte, so daß die Briefe mit französischen Briefmarken versehen waren und keinen Verdacht erregen konnten. Jeden Monat erhielt die Frau Hornetter einen Betrag von 500 Mark in einem Scheck auf die Bank von England, der in einem dieser Briefe eingeschlossen war. Frau Hornetter hat ihren Wohnsitz oft gewechselt, ebenso oft ihren Namen. In einem Hotel gab sie sich als Frau Eva Helmerters aus, geboren am 18. März 1885. Schließlich machte sie die Bekanntschaft des zweiten Maschinenführers eines Unterseebootes, zu dem sie dann zog, wodurch sie der polizeilichen Anmeldung entging. Man mißt der Angelegenheit nach wie vor große Bedeutung bei. Der Oberstaatsanwalt hat mit dem Admiralstabschef der ersten Abteilung und dem Admiral Le Pord eine längere Besprechung in dieser Angelegenheit gehabt.

Triest, 6. März. **Auf der Fahrt nach Durazzo.** Am gestrigen Nachmittag besichtigten der Fürst und die Fürstin von Albanien das Schloß Miramare. Der Hofmarschall des Fürsten von Trotha und der Leibarzt Berghausen, die aus Durazzo hier eintrafen, begaben sich an Bord des „Taurus". Bald darauf kehrten der Fürst und die Fürstin zurück, und kurz nach 5 Uhr lichtete der „Taurus" unter donnerndem Salut die Anker.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntage Reminiscere, den 8. März predigen:
Vorm. 8 Uhr Pastor Melz.
Vorm. 10 Uhr Pastor Roy.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Pastor Melz.
Nachm. 5 Uhr Pastor Fuhrmann.
Kollekte für das Lehmgrubener Diakonissenmutterhaus in Breslau.

Mittwoch, den 11. März, nachm. 2½ Uhr 2. Passionsgottesdienst, Pastor Roy.

Freitag, den 13. März vorm. 9 Uhr Beichte u. heil. Abendmahl Pastor Roy.

Vereinsnachrichten.

Sonntag, den 8. März abends 8 Uhr, Luisenverein.

Montag, den 9. März, abends 8 Uhr Familien-Abend der evangelischen Kirchgemeinde im Grimm'schen Hotel: Lic. Bräunlich—Halle a./S.

Standesamtliche Nachrichten.

Woche vom 28. Februar bis 6. März 1914.

Es gelangten zur Anmeldung: 2 Aufgebote 4 Geburten.

Sterbefälle. Am 1. März cr. Johann Dornick aus Gemeinde Gleisdorf, 1 Stunde alt. Am 2. März cr. Alois Durnick aus Gemeinde Gleisdorf, 1 Tag alt. Am 2 März cr. das Dienstmädchen Berta Burty aus Gemeinde Deutsch-Marchwitz, 16 Jahre alt, im Kreiskrankenhause. Am 3. März cr. die ledige Emma Schulich ohne besonderen Beruf, von hier, 49 Jahre alt. Am 2. März cr. der Arbeiter Johann Janus aus Gemeinde Friedrichsthal, Kreis Oppeln, 63 Jahre alt.

Städtische Sparkasse in Namslau.

Die **Auszahlung der Zinsen für Spareinlagen** bei der **Städtischen Sparkasse** hierselbst für das Rechnungsjahr 1913 findet in der Zeit **vom 15. bis 31. März, vormittags von 8—12 Uhr** und **nachmittags von 2—5 Uhr** im Geschäftszimmer unserer Sparkasse — **Rathaus** — statt.

Werden die Zinsen in dieser Zeit nicht abgehoben, so werden sie dem Sparguthaben zugeschrieben und wie dieses vom Beginn des neuen Rechnungsjahres ab verzinst. Die Zuschreibung der Zinsen in die Sparbücher erfolgt bei der nächsten Vorlegung derselben.

Namslau, den 3. März 1914.

Der Verwaltungsrat der Städtischen Sparkasse. Schulz.

Bekanntmachung.

Mehrere gebrauchte einfache Fenster stehen zum Verkauf.

Reflektanten wollen sich an den Herrn Baudezernenten, Ratsherrn Kruber, Ring 8, wenden.

Namslau, den 1. März 1914. **Der Magistrat.** Schulz.

Bekanntmachung.

Es wird fast täglich wieder beobachtet, daß Kinder und auch Erwachsene sich an der Einfassung des auf dem Ringe aufgestellten Zierbrunnens in einer Weise zu schaffen machen, daß Beschädigungen des Brunnens dadurch leicht herbeigeführt werden können. Indem wir den Zierbrunnen dem Schutze des Publikums angelegentlichst empfehlen, fordern wir zugleich alle Eltern, Vormünder, Lehrherren hierdurch auf, ihren Kindern pp. alle Handlungen, durch die der Brunnen beschädigt werden könnte, wie z. B. daß Bestoßen der Einfassung mit den Füßen, daß Sichhochziehen an der Einfassung u. s. w. energisch zu untersagen. Von den Erwachsenen aber erwarten wir, daß sie den Kindern pp. in schonender Behandlung des Brunnens mit gutem Beispiel vorangehen.

Namslau, den 2. März 1914. **Der Magistrat.** Schulz.

Oeffentliche Versammlung

Sonntag, den 8. März, nachmittags 4 Uhr
in Namslau
im Lokale des Herrn Scharf (Maskos).

Tagesordnung:

I. **„Die volkswirtschaftliche Bedeutung unserer Zollgesetzgebung."** Referent: Herr Regierungs-Assessor v. Heydebrand und der Lasa, Nassadel.

II. **„Die gegenwärtige politische Lage und die politischen Parteien."** Referent: Generalsekretär Dr. Nitschke-Breslau.

Nach jedem Vortrag findet eine kurze Besprechung statt.

Alle Mitglieder und Freunde unserer Sache sind eingeladen.

Kreisverein der Konservativen im Kreise Namslau.

gez. **von Spiegel**, Vorsitzender. gez. **v. Heydebrand und der Lasa**, Schriftführer.

Evangelische Gemeinde.

Montag, den 9. März, abends 8 Uhr
findet
im großen Saale des Grimm'schen Hotels
ein **Gemeindeabend** statt.

Der Generalsekretär des Evangelischen Bundes Lizentiat **Bräunlich**—Halle wird einen Vortrag halten.

Der Kirchenchor hat ebenfalls seine Mitwirkung zugesagt.

Alle **Evangelischen aus Stadt und Land** werden zu zahlreicher Teilnahme hierdurch freundlich eingeladen.

Der Zweigverein des Evangelischen Bundes.
Melz.

Eintritt frei. — Freiwillige Gaben zur Deckung der Unkosten werden beim Ausgang dankbar entgegengenommen.

Holzverkauf im Stadtpark.

Sonnabend, den 7. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
kommen daselbst zum Ausgebot:

Nutzholz: Birke 8 IV. Cl.
Kiefer 15 „ „
Brennholz: 80 rm Birken,
40 „ Kiefern,
3 „ Durchforstungsstangen.

Die Forstdeputation.

Grasverpachtung im Hospital-Weidebruch.

Montag, den 9. d. Mts., nachm. 3 Uhr, kommen im Gasthause des Herrn **Lobe** in **Ellguth** die Gräserei- und Fischerei-Nutzung zur Verpachtung.

Die Forst-Deputation.

Konzert-Tournee von Mitgliedern der akademischen Künstler-Vereinigung Berlin.

Am Sonnabend, den 7. März, abends 8¼ Uhr
im Hotel zur Goldenen Krone in Namslau

Wohltätigkeits-Veranstaltung

zum Besten der Ueberschwemmten des Ostseegebiets.

Klavier-, Opern- u. heiterer Liederabend

Fräulein **Amanda Wähner**, Opern- und Konzertsängerin (Sopran)-Berlin. | Fräulein **Karen Bjerlöw**, Klavier-Virtuosin-Kopenhagen.

Alle Musik- und Kunstfreunde sind freundlichst eingeladen.

Karten im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn Haesler: Num. Platz 1,25 M., nichtnum. Platz 75 Pf.

An der Abendkasse: Num. Platz 1,50 M., nichtnum. Platz 1,00 M., Stehplatz 60 Pfg., Schülerkarten 50 Pfennig. Der Reinertrag fließt zur Hälfte dem Hilfskomitee für die Ostseeüberschwemmten zu, dessen Protektorat Se. Kaiserl. und Kgl. Hoheit Kronprinz Wilhelm übernommen hat. Die Einnahme steht unter der Kontrolle des Herrn Bürgermeisters hierselbst. Im Interesse des guten Zweckes wird um recht zahlreichen Besuch gebeten.

Nach den Kritiken von Berlin und anderen großen Städten haben die Damen überall den denkbar durchschlagendsten künstlerischen Erfolg. Auch sind die Künstlerinnen von Herrn **Professor Felix Schmidt, Dirigent des Berliner Lehrer-Gesang-Vereins,** durch Kunstschein handschriftlich empfohlen. — Wir können den Besuch des Konzerts allen Musik- und Kunstfreunden angelegentlichst empfehlen.

Der Vorstand.

Gustav Hollaender, Berlin
Kgl. Professor der Musik. Vorsitzender der akad. Künstler-Vereinigung.

Frühjahrs-Saison 1914.

Sämtliche Neuheiten für dieses Frühjahr

treffen täglich ein. Insbesondere weise ich auf folgende hin:

Fesche Kostüme mit chicer Schleifen- und Gürtel-Garnierung sowie **Tailor-Maid-Façons.**

Aparte Kostüm-Stoffe: **Baumrinde, Gabertine, Cover-coat.**

Reizende Voile-, Crêpe- und Crepeline-Kleider.

Russische Blusen u. Geisha-Form in **Volle, Seide, Crêpe de chine.**

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Albert Bielschowsky, Namslau

gegr. 1838.

Sonnabend, den 7. bis Dienstag, den 10. März:

Extra billiger Verkauf

von

Porzellan – Steingut – Glas

zu staunend billigen Preisen.

Kein Umtausch. **Kein Rabatt.**

S. Schwerin Inh. Felix Hahn, Namslau.

Wagner-Abend

Donnerstag, den 12. März, in Grimms Hotel

von der verstärkten Namslauer Stadtkapelle.

PROGRAMM.

1. Kaiser-Marsch.
2. Vorspiel zum Bühnenweihfestspiel »Parsifal.«
3. Walters Preislied aus »Die Meistersinger von Nürnberg« für Violine-Solo mit Begleitung von Klavier u. Harmonium } Wagner.

10 Minuten Pause.

4. Vorspiel zu »Die Meistersinger«
5. Charfreitags-Zauber aus »Parsifal« } Wagner.
6. Ouverture z. Oper »Tannhäuser«

Anfang präcise 8¼ Uhr abends.

Preise der Plätze: Vorverkauf bei den Herren **Koschwitz, Heilmann** und **Haesler:** Sperrsitz 1,00 Mk., I. Platz 75 Pfg., II. Platz 50 Pfg.

Abendkasse: Sperrsitz 1,25 Mk., I. Platz 1,00 Mk., II. Platz 60 Pfg.

Verspreche dem hochverehrten Publikum einen musikalisch genussreichen Abend und bitte mich in meinem Vorhaben gütigst unterstützen zu wollen.

E. Bochnig, Stadtkapellmeister.

Namslauer Lichtspiele.

Sonnabend, den 7. und Sonntag, den 8. März, um 3, 5 und 8 Uhr:

„Die blaue Maus"

Filmschwank in 4 Akten von Julius Horst.

In der Titelrolle:

Madge Lessing

der ehemalige Stern des Metropoltheaters, Berlin.

Preise der Plätze zu allen Vorstellungen:

Sperrsitz 1.00 M., I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf., Stehplatz 25 Pf.

Vorverkauf der Abonnements sowie nummerierte Sperrsitze und I. Plätze im Zigarrengeschäft von Herrn **Haesler,** Ring.

Versteigerung.

Sonnabend, den 7. März 1914, vorm. 11 Uhr, soll aus dem **Wollnikowski**'schen Konkurse **1 Pferd und 1 Bretterwagen** im Hofe der **Gastwirtschaft Hübscher.** öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden. **Weber,** Gerichtsvollzieher.

Wind. Marchwitz.

Sonntag, den 8. März cr.

Großes Konzert

der Namslauer Stadtkapelle.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pfg.

Nach dem Konzert: **Tanzkränzchen.**

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Kynast. Bochnig.

Sonntag, den 8. d. Mts.

Großes Tanzvergnügen.

Es ladet freundlichst ein **Schwuntek.**

Dienstag, den 10. d. Mts.

Großes Schlachtfest.

Früh Wellfleisch und Wellwurst, abends Wurstabendbrot.

Es ladet freundlichst ein

Schwuntek.

---

1 gebraucht. Sandschneider, 1 neue Britschke

stehen preismäßig zum Verkauf bei

C. Kornau, Wagenbauer.

Scharf's Etablissement Deutsche Vorstadt.

Sonntag, den 8. März:

Große Tanzmusik.

Nebst Beilage.

3000—4000 Mark auf erste Hypotheken Landwirtschaften sucht **Eckert, Namslau.**

Pergament- u. Pergaminpapier empfiehlt **O. Opitz.**